Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 179. Bromberg, Dienstag den 5. August 1924. 48. Jahrg.

Die Einigung in London.

Die 4. Vollsitzung. — Die Einladung in Berlin eingetroffen. Abreise der deutschen Delegation nach London am heutigen Montag.

Nach langwierigen Verhandlungen in der dritten Kommission über die Übertragung (Transfer) der deutschen Zahlungen in das Ausland ist es endlich zu einer Einigung gekommen und es konnte die 4. Plenarsitzung stattfinden, in der die Kommissionsbeschlüsse ratifiziert wurden. Nach der Sitzung soll nach dem „Temps" Macdonald zu Herriot geäußert haben, jetzt könnte sie, die Alliierten, nur noch der Teufel veruneinigen. Auf Grund der Einigung ist dann auch durch einen Brief Macdonalds an den deutschen Botschafter in London die deutsche Regierung nach London eingeladen worden, und die deutsche Delegation, die, wie angekündigt, vom Reichskanzler und dem Außenminister geführt werden wird, wird voraussichtlich am heutigen Montag die Fahrt nach London antreten.

Zum Verständnis der Schwierigkeiten in Sachen des Transfers sei nach der „D. A. Z." das folgende angeführt:

Die Sachverständigen haben in ihrem Bericht festgestellt: „Wir sind überzeugt, daß irgendeine Art einheitlicher Politik mit fortgesetzter sachverständiger Verwaltung in bezug auf die Valuta den Kernpunkt des Reparationsproblems bildet". Der Dawes-Bericht unterscheidet aus diesem Grunde zwischen der Aufbringung der Zahlungen durch Deutschland und der Übertragung der Zahlungen in das Ausland. Die Sachverständigen haben ausdrücklich festgestellt, daß dieser Teil des Vorschlages „Schwierigkeiten ganz neuer Art bietet, daß aber keine andere Wahl übrig bleibt." Das zu diesem Zweck eingesetzte Transfer-Komitee hat „so zu handeln, daß die größtmöglichen Überweisungen erzielt werden ohne Schwankungen von Währungen zu verursachen". Um die Stabilisierung der Mark zu sichern, haben die Sachverständigen eine Reihe von „Bürgschaften gegen die Überweisung solcher Zahlungen vorgeschlagen, die die Stabilisierung zerstören und damit künftige Reparationen gefährden würden". Diese Bürgschaften bestehen unter anderem in der Höstgrenze von 5 Milliarden für die Ansammlung derjenigen Gelder in Deutschland, die ohne Gefährdung der Valuta nicht in das Ausland überführt werden können. Nach Erreichung dieser Höchstgrenze ist ausdrücklich die Ermäßigung der deutschen Zahlungen vorgesehen. Diese Bürgschaften sind ein wesentlicher Teil des Dawes-Planes. An diese Voraussetzung haben die Sachverständigen ihren Bericht gebunden.

Diese einzigen Bürgschaften, die der Dawes-Plan Deutschland gibt, werden durch Artikel 3 des französischen Vorschlages beseitigt. Wenn die Fünfmilliardengrenze erreicht ist, werden nicht mehr die deutschen Zahlungen ermäßigt, sondern der Konvertierungsbeschluß soll „ungehindert" Kapitalien, die sich in seinem Besitz befinden, zur Bezahlung der Sachlieferungen verwenden. Damit ist jeder Schutz der deutschen Währung, wie ihn der Dawes-Plan als Voraussetzung hat, beseitigt. Ungehinderter Ankauf von Sachlieferungen in Deutschland, zu deren Herstellung eine abnorme Rohstoffeinfuhr oder die Aufnahme von Produktionskrediten im Auslande gehört, hat genau die gleiche Wirkung wie die direkte Übertragung deutscher Gelder in fremde Währung durch das Transfer-Komitee. Gegen die Entscheidung dieses Komitees, das im Dawes-Bericht eine souveräne Stellung einnimmt, soll jedem Empfänger von Sachlieferungen die Anrufung eines Schiedsgerichts zustehen, das nicht mehr bedingungslos an die Stabilhaltung der deutschen Währung gebunden ist, wie es der Dawes-Bericht in seiner ursprünglichen amerikanischen Form zur Voraussetzung hat.

Daß die Einigung im Transfer-Komitee der Fachleute nicht so schnell erfolgte, wie sich das politische erste Komitee über den Dawes-Bericht hinweggesetzt hat, ist ein Beweis dafür, daß man sich im Transfer-Komitee vollkommen bewußt war, daß der französische Vorschlag den Grundpfeiler aus dem Bau des Dawes-Plans herausreißt. . . . Der französische Vorschlag fordert die Verewigung des Sachlieferungszwanges über die Vertragsdaten 1925 und 1930 hinaus.

Berlin, 3. August. PAT. Die Reichsregierung hat gestern die Einladung zur Teilnahme an der Londoner Konferenz erhalten. Die Delegation wird wahrscheinlich morgen nach London abreisen. Der Delegation gehören an Reichskanzler Marx, Außenminister Stresemann, Finanzminister Luther, Departementsdirektor Schubert und Legationsrat Wohl.

Die preußische Regierung wird in der Delegation durch den Staatssekretär Weißmann, die bayerische Regierung durch den Ministeralrat Schultell vertreten werden.

Berlin, 3. August. PAT. Der Text des Schreibens Macdonalds an den deutschen Botschafter in London hat folgenden Wortlaut: Als Vorsitzender der gegenwärtig in London versammelten interalliierten Konferenz beehre ich mich, Ew. Exzellenz zu bitten, der deutschen Regierung die Einladung zur Ernennung der Vertreter einzuhändigen, die in der Konferenz die Methoden der Verwirklichung des Dawesschen Berichts vom 3. April 1924 besprechen würden, der von den Regierungen der alliierten Staaten als ganzes angenommen wurde. Auch die deutsche Regierung hat ihrerseits den Bericht in einem Schreiben angenommen, das an die Reparationskommission unter dem 15. April d. J. gerichtet wurde. Ich wäre dankbar, wenn Ew. Exzellenz mich so bald als möglich von der Wahl der Vertreter Deutschlands und vom Termin ihrer Ankunft benachrichtigen würde, die, wie ich hoffe, **nicht später als am Montag, den 4. August,** erfolgen wird.

Der amtliche Bericht über die Vollsitzung.

London, 3. August. (PAT.) Der Verlauf der gestrigen Plenarsitzung der Konferenz war folgender: Die Konferenz nahm einmütig und ohne Diskussion die Resolution der ersten Kommission bez. des Verfahrens in denjenigen Fällen an, in denen Unterlassungen von seiten Deutschlands in die Erscheinung treten. Im Anschluß hieran wurde über die von der dritten Kommission eingebrachte Resolution beraten. Die von dieser Kommission vorgelegte Resolution enthält die einmütige **Forderung an die deutsche Regierung zur Erteilung folgender Garantien:**

Deutschland erkennt der Kommission für die Verteilung der Entschädigungszahlungen das Recht zu, über die Entschädigungsbeträge bei der Tätigung von Ankäufen in Deutschland zu den üblichen Handelsgepflogenheiten zu verfügen. Deutschland erkennt an, daß diese Transaktionen den Beschränkungen nicht unterliegen werden, die im Friedensvertrage vorgesehen sind. Deutschland wird sämtliche Erleichterungen in der Durchführung der Kontrakte gewähren, die den üblichen Handelsgepflogenheiten entsprechen. Wenn durch die, die die Kontrakte ausführen, Hindernisse bereitet werden, oder eine illoyale Ausführung der Lieferungen in die Erscheinung tritt, wird die deutsche Regierung die notwendigen Schritte unternehmen, um der Kommission für die Verteilung der Zahlungen die Tätigung der Ankäufe und Lieferungen nach den Daten sicherzustellen, die von der Schiedsgerichtskommission festgesetzt werden. Die Kommission empfahl außerdem, daß die Konferenz das Einvernehmen Deutschlands zur Einberufung einer solchen Schiedsrichterkommission erlangt, die sich aus der gleichen Zahl der Mitglieder beider Parteien, d. h. der Alliierten und Deutschlands zusammensetzt. Diese Kommission hatte auch das Recht, ein neutrales Mitglied zu kooptieren das in Fällen zu entscheiden hätte, da eine Einmütigkeit der Mitglieder der Kommission in der Frage der Einleitung einer anderen Prozedur in der Ausführung der Naturalleistungen nicht erreicht wird.

Endlich schlägt die Kommission die Einführung gewisser Veränderungen zum Dawesschen Plane vor. Eine dieser Verbesserungen lautet: Diejenige der interessierten Regierungen, die annehmen würde, daß im Dawesschen Plan Mängel enthalten sind, deren Beseitigung nicht ungünstig auf die Grundlagen des Planes selbst einwirken würde, kann mit einem entsprechenden Antrage an die Reparationskommission herantreten. In solchen Fällen würde die in ihrer Zusammensetzung durch einen amerikanischen Delegierten vervollständigte Reparationskommission entscheiden, ob die Einführung solcher Änderungen erwünscht ist. Sollte nach dieser Richtung hin eine einmütige Entscheidung zugunsten der vorgeschlagenen Veränderungen erreicht werden, so wird die deutsche Regierung gleichfalls zur Teilnahme an den betreffenden Beratungen eingeladen werden.

Sollte in der Reparationskommission in der oben erwähnten Zusammensetzung keine Einmütigkeit über die Notwendigkeit der Inkraftsetzung der vorgeschlagenen Veränderungen erreicht werden, oder sollte die deutsche Regierung den Vorschlag auf Durchführung der Änderungen ablehnen, so müßte entsprechend dem Antrage der Kommission dieselbe Prozedur angewandt werden, die bei der Entscheidung im Falle des Mangels der Einmütigkeit in der Feststellung der deutschen Unterlassungen vorgeschlagen wird. Der Vorschlag der dritten Kommission unterstreicht ausdrücklich, daß dieser Gesichtspunkt der Kommission sich nicht auf Fragen bezieht, die ausschließlich der Kompetenz der Kommission für Entschädigungszahlungen unterliegen.

Die Resolution der dritten Kommission entscheidet noch nicht zwei Hauptschwierigkeiten, und zwar 1. Fragen, die sich aus dem französischen Vorschlag über den Schiedsspruch in Fällen ergeben, wenn sich die Stimmen der Kommission für die Verteilung der deutschen Zahlungen auf zwei gleiche Hälften in der Entscheidung dieser Fragen zersplittern, die im Zusammenhange mit planmäßigen Finanzmanövern Deutschlands stehen. Die französische Delegation gab in Beantwortung des oben erwähnten englischen Gesichtspunktes ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß im Gegenteil der Schiedsspruch in Fällen, wo die Stimmen der Kommission differieren sollten, der einzige Ausweg wäre, und durch nichts das Ansehen der Entscheidung untergraben würde. Nach einer Diskussion über dieses Thema schloß sich Macdonald dem französischen Gesichtspunkte an. Die französischen Vorschläge wurden angenommen. Was die zweite Schwierigkeit anbelangt, die eine Erschwerung in der Leistung der Lieferungen vorsieht, so nahm das Plenum der Konferenz die Anschauung Macdonalds an, nach welcher Vorbeugungsmaßnahmen von seiten der Alliierten nur dann getroffen werden sollen, wenn es sich herausstellen würde, daß bei dieser Art Lieferungen Deutschland absichtlich einen bösen Willen zeigt. Nachdem in den beiden erwähnten Fällen eine Einmütigkeit erzielt wurde, beschloß die Konferenz, unverzüglich eine Einladung an die deutsche Regierung ergehen zu lassen.

Chamberlain gegen die Arbeiterregierung.

Austen Chamberlain hat, wie die „Voss. Zeitg." aus London meldet, in einem Artikel der „Evening News" die Forderung aufgestellt, daß die konservative Partei, um der Minderheitsregierung der Arbeiterpartei ein Ende zu bereiten, eine Arbeitsgemeinschaft mit dem von Lloyd George geführten rechten Flügel der liberalen Partei bilden müsse, damit im Unterhause die Entscheidungen nicht nur von bürgerlichen Parteigruppierungen abhängen, sondern wiederum durch eine Mehrheit bestimmt würden, die in allen wesentlichen Fragen einer Meinung ist. Die Arbeiterpartei habe sich als unfähig erwiesen, irgendein Wahlversprechen zu verwirklichen. Ihre parlamentarische Existenz hänge davon ab, darauf Verzicht zu leisten, irgendeine bestimmte Politik durchzuführen.

Herriot und ein englisches Todesurteil.

Von englischer Seite wird darauf hingewiesen, daß Herriot das psychologische Problem der englisch-französischen Beziehungen mit einem ganz ungewöhnlichen Schritt außerordentlich erschwert habe. Herriot hat dieser Tage an den englischen Minister des Innern einen Brief gerichtet, in dem er, wie verlautet, in kategorischer Form die Begnadigung des kürzlich wegen Mordes vor den englischen Gerichten zum Tode verurteilten französischen Ingenieurs Vaquier verlangte. Vaquier hat, wie einwandfrei nachgewiesen wurde, den Ehemann einer Engländerin, mit der er ein Verhältnis unterhielt, durch Verabreichung von Strychnin ermordet.

Der Złoty (Gulden) am 4. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,23 Złoty
	100 Złoty —	109½ Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21 Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,92 Złoty
Rentenmark . .	—	1,27½ Złoty

Der Staatspräsident in Bromberg.

Bei prächtigem Wetter erfolgte am gestrigen Sonntag pünktlich zur angesetzten Zeit vormittags 9 Uhr der Einzug des Staatspräsidenten in die Stadt.

Die Stadt im Festgewande

bot einen farbenprächtigen Anblick. Was nur irgend bei solchen Anlässen als Schmuck nach außen hin dienen und wirken kann, war in Fülle herangezogen: frisches Grün, zu langen Girlanden gewunden, schmückte die Fronten und Balkons vieler Häuser, große und wertvolle Teppiche hingen aus so manchen Fenstern herunter, in zahlreichen Geschäftsauslagen sah man das Porträt des Staatspräsidenten, umkränzt oder sonstwie dekoriert, oder auch patriotische Bilder, und über dem allen flatterten und wogten überall die zahlreichen großen Flaggen und Fahnen und die kleinen zierlichen Papier-Fähnchen, die neben reichem Blumenschmuck vielfach zur Dekoration von Balkons Verwendung gefunden hatten. Größere Aufbauten, wie Ehrenpforten, Flaggenmasten usw. waren an verschiedenen Stellen errichtet, die der Präsident bei seinen Durchfahrten durch die Straßen passieren würde, und namentlich hob sich die Ehrenpforte am Bahnhofsvorplatz besonders hervor, in Gestalt zweier riesiger Säulen-Obelisken, an der Stirnseite das Stadtwappen. So einten sich der Schmuck der öffentlichen Gebäude — wobei das Stadttheater hervorgehoben sei — mit den vielseitigen Dekorationen der Privathäuser und Geschäftslokale zu einem einheitlichen farbenfrohen Festbilde von malerischem Reiz. Schon am Vortage, Sonnabend, wogte in den Nachmittagsstunden ein riesiger Verkehr in den Hauptstraßen, und auch die Elektrische, die auf allen Linien mit Anhängern verkehrte, war immer dicht besetzt; dazu ein besonders lebhafter Autoverkehr: kurzum ein Gesamtbild flutenden Straßenlebens, das geradezu großstädtisch anmutete.

Ankunft und Einzug.

Am Sonntag sah man schon zu früher Stunde die kleineren oder größeren Gruppen und Trupps der Vereine, Innungen, Schulen usw. mit ihren Fahnen und Bannern zu ihren Standplätzen marschieren, um zur Spalierbildung entlang dem ganzen Einzugswege vom Bahnhof aus bis zu der alten Pfarrkirche hin Aufstellung zu nehmen. Hinter den sich allmählich formierenden Spalierreihen stellte sich das zuschauende Publikum auf, und ein starkes Aufgebot von Polizeimannschaften sorgte für die nötige Straßenordnung Selbstverständlich waren auch die Fenster entlang den Einzugsstraßen mit Zuschauern dicht besetzt. Inzwischen war schon die Ehrenkompanie mit klingendem Spiel zum Bahnhof marschiert, und die Ehrenschwadron der 16er Ulanen war angerückt und nahm Aufstellung in der Nähe des ehemaligen Güterbahnhofs, am Gleisende der Straßenbahn. Das Spalier bildeten am oberen Ende der Bahnhofstraße auf einer Seite die Eisenbahner der Hauptwerkstätte mit ihren Emblemen und mit eigener Musikkapelle, auf der anderen die Mitglieder der verschiedenen Rudervereine aus ganz Polen, die zur Nachmittags-Regatta erschienen waren.

Nach der pünklichen Ankunft des Sonderzuges und dem programmäßigen Empfang des Präsidenten durch die Spitzen der Behörden und nach Abschreiten der Ehrenkompanie begab sich der Präsident nebst seiner Begleitung vom Bahnsteig aus durch die für solche Fälle vorgesehene Pforte direkt auf den Bahnhofsvorplatz, vom Publikum ehrerbietig begrüßt. Die eine Hälfte der Ulanenschwadron sprengte dann dem Wagen des Präsidenten voran. Der Präsident bestieg den Wagen, mit dem Wojewoden Grafen Bninski zur Seite und auf dem Rücksitz der Adjutant des Präsidenten, und die Abfahrt ging vor sich, wobei der Präsident die Grüße des Publikums durch Handwinken und Neigen des Hauptes erwiderte. Dem Wagen des Präsidenten folgte die andere Hälfte der Ulanenschwadron und dann eine Reihe von Kraftwagen mit den beim Empfang anwesenden Herren, und bald darauf rückte auch unter klingendem Spiel die Ehrenkompanie ab. Die Fahrt ging durch die Elisabethstraße, Danziger Straße, Brückenstraße zur alten Pfarrkirche, wo ein Hochamt abgehalten wurde.

Festsitzung der Stadtverordneten.

Im Anschluß hieran nahm der Staatspräsident an der Festsitzung im Stadtverordnetensitzungssaale teil, wo sich inzwischen die Magistratsmitglieder, fast sämtliche Stadtverordneten und viele geladene Gäste versammelt hatten. Der Stadtverordnetenvorsteher, Ingenieur Janicki, entbot dem Staatschef den Gruß der Stadt Bromberg in einer längeren Rede, in der er betonte, daß die polnische Bevölkerung des hiesigen Teilgebietes trotz der Germanisierungspolitik der deutschen Regierung die Härte des Charakters bewahrt habe. Er verwahrte sich dagegen, daß man trotzdem in den anderen Teilgebieten die hiesigen Polen scheel ansehe und bat den Staatspräsidenten, dafür einzutreten, daß die Regierung ihr Augenmerk auf unser Teilgebiet in höherem Maße richten möge, als dies bisher der Fall war. Die Wünsche Brombergs faßte der Redner dahin zusammen, daß der Stadt ihrer Größe und wirtschaftlichen sowie politischen Bedeutung entsprechend eine höhere Lehranstalt gegeben werden und auch die höheren Wojewodschaftsämter in ihr vereinigt werden müßten. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Staatspräsidenten.

In Worten des Dankes gab dieser seiner Anerkennung für den ihm bereiteten Empfang Ausdruck und, auf die Wünsche des Stadtverordnetenvorstehers eingehend, sagte er, daß diese sich nicht so bald würden verwirklichen.

lassen, wiewohl schon jetzt innerhalb der Regierung Projekte erwogen würden, um Bromberg das zu geben, worauf es nach seiner Größe und Bedeutung Anspruch habe. Man solle aber nicht allzu weit in die Zukunft blicken, der Rückblick auf die Vergangenheit sei geeigneter, in uns das zu festigen, was uns früher in der Verfolgung unserer Ziele voranleuchtete: Die Härte des Charakters.

An diese Festsitzung, die eine knappe halbe Stunde dauerte, schloß sich die Besichtigung des städtischen Museums, worauf sich der Staatspräsident zum Sportplatz begab.

Einweihung des Sportplatzes.

Ein Prunkstück innerhalb des Vormittagsprogramms bildete die Auffahrt zum Sportplatz hinter den städtischen Schrebergärten. Punkt 11 Uhr, etwas früher, als im Programm vorgesehen, tauchten am Eingang zur Bülowstraße (Aleje Mickiewicza) die Lanzenfähnchen der Dragoner auf, die dem Präsidentenwagen vorausritten; dann folgte das schlichte Schimmelgespann des Staatspräsidenten, wiederum eine Abteilung Dragoner und schließlich ein nicht endenwollender Zug von Autos und Wagen aller Art, die sich in langsamem Tempo wie eine riesige Schlange über die Bülowstraße, den Bülowplatz (Zacisze), die Lessing- und die Bleichfelder Straße fortbewegten. Der Zug bog nicht in den neuen Fahrweg vor dem früheren Reichswaisenhaus ein, sondern machte den kleinen Umweg an der Bleichfelder Schule vorbei, um dann an dem Eingang an der Westfront des großen Sportplatzes vorzufahren, wo sich natürlich bereits beträchtliche Menschenmassen stauten. Von der Fahrstraße aus war nach dem Eingangstor zum Platz ein breiter Bretterſteg hergerichtet, der zu einer kleinen Tribüne führte, wo der Staatspräsident die Huldigung der pommerellischen Turnvereine (Sokols) entgegennehmen konnte. Die letzteren waren aus den verschiedensten Städten Pommerellens so zahlreich erschienen, daß sie auf dem sehr umfangreichen Sportplatz einen beträchtlichen Raum einnahmen. Wenn polnische Blätter von 3000 Sportlern reden, die hier in diesen Tagen zusammenkommen sollten, so ist das nach den Wahrnehmungen, die man auf dem Sportplatz machen konnte, nicht sehr übertrieben. Unter den Sokols befanden sich auch weibliche Sportvereine, deren jugendliche Mitglieder in ihrer weißen Tracht Farbe in das Bild brachten.

Nach Ankunft des Staatspräsidenten auf der Tribüne vollzog der päpstliche Prälat Klunder die Weihe des Platzes, worauf der Staatspräsident zum Zeichen der Eröffnung auf dem hohen Mast die Flagge hißte. An diesen offiziellen Akt schloß sich der Vorbeimarsch der Vereine vor dem Präsidenten an.

Die Eröffnung des Sportplatzes und die Huldigung der Sokols ging recht rasch vonstatten, und schon nach etwa 20 Minuten kehrte der Staatspräsident mit Begleitung zu seinem Wagen zurück. Die Dragoner, die inzwischen abgesessen waren und sich zum Teil auf dem grünen Rasen ausgestreckt hatten, schwangen sich rasch wieder in den Sattel und nahmen den Wagen des Staatspräsidenten wieder in ihre Mitte. Die Fahrt ging diesmal nach Schröttersdorf und über die Wilhelmstraße (Jagiellońska) nach dem Absteigequartier des Staatspräsidenten beim Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński in der Kanalstraße.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war ein beträchtliches Kommando der Schutzmannschaft aufgeboten worden; so sah man in den bebauten Anfahrtstraßen etwa alle 15 Schritt einen Schutzmannsposten an der Straßenkante stehen. Und in der Umgebung des Sportplatzes selbst sorgten Schutzleute zu Fuß und zu Pferde für Ordnung, wobei sie, wie anzuerkennen ist, bei aller Entschiedenheit ihrer Anordnungen es an dem erforderlichen Takt nicht fehlen ließen. Der Riesenknäuel von Menschen, Autos und Wagen vor dem Eingangstor zum Sportplatz entwirrte sich nach dem Akt auf dem Platze überraschend einfach.

Regatta und Festessen.

Nach einem Frühstück in der Wohnung des Stadtpräsidenten begab sich der Staatschef mit einem Dampfer nach Brahemünde zur Regatta um die Meisterschaft Polens. Den Staatspräsidenten begleiteten u. a. der Feldbischof Gall, der Posener Wojewode Bniński, der Armeeinspekteur General Skierski, die Generale Hubischt und Jung, der Chef der Zivilkanzlei Lenc, die Adjutanten des Staatspräsidenten Major Mazanek und Leutnant Waszkiewicz, die Stadtpräsidenten von Graudenz, Posen und Bromberg, der Posener Landesstarost Begale usw. Zum Empfange des hohen Gastes hatte auch Brahemünde ein Festgewand angelegt. Das Ereignis des gestrigen Nachmittags, das die Regatta bildete, hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. Man schätzte die Zahl auf 10 000 Personen. Das Ergebnis der Wettkämpfe bringen wir an anderer Stelle. Gegen ½6 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Bromberg, wo der Stadtpräsident nach einer kurzen Ruhepause an dem ihm zu Ehren von der Stadt gegebenen Festmahl im Schützenhause teilnahm. Etwa 200 Tischgäste waren geladen worden. Während des Essens konzertierte eine Militärkapelle. Der offizielle Teil wurde vom Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński mit einer langen Ansprache an die Adresse des Staatspräsidenten eingeleitet, in welcher er an Hand der Geschichte Brombergs die Bedeutung der Stadt hervorhob und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich die Warschauer Zentralbehörden dieser Tatsache bewußt sein mögen. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf die Republik und den Staatspräsidenten. In seiner Erwiderung erkannte der Staatspräsident die wirtschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung Brombergs an und versprach, sich dafür einzusetzen, daß die Stadt in ihrer Entwickelung nicht gehemmt werde. Der zweite Teil der Rede, der dem Zusammenleben zwischen der polnischen Bevölkerung und den nationalen Minderheiten gewidmet war, trug einen hochpolitischen Charakter, und wir werden daher die Rede im Wortlaut veröffentlichen, sobald der offizielle Text vorliegt. Das Festmahl erreichte gegen 11 Uhr seinen Abschluß. Und damit war das Programm des gestrigen Tages erschöpft.

•

Das Programm des heutigen Montags

lautet: 8,30 Uhr: Der Staatspräsident begibt sich zur Weihe der Fahnen des 59, 61. und 62 Regiments, die unter Teilnahme der ganzen 15. Division und aller Militärabteilungen der hiesigen Garnison stattfindet. 10,15 Uhr: Der Staatspräsident begibt sich zur Industrie- und Handelskammer und beteiligt sich an der Festsitzung der Kammer. Begrüßung und Ansprache des Kammerpräsidenten Kasprowicz. Besichtigung der Musterausstellung. 11,30 Uhr: Eröffnung der Lehrlingsausstellung in der ehemaligen Kunst- und Gewerbeschule. 12 Uhr: Frühstück zu Ehren des Herr Staatspräsidenten. 2 Uhr: Ruhepause. 4—6 Uhr: Audienzen. 6—7 Uhr: Pferderennen des 16. Ulanen-Regiments. 7 Uhr: Abfahrt des Herrn Staatspräsidenten in die Wohnung des Präsidenten der Stadt Bydgoszcz. 8,30 Uhr: Festessen von der Industrie- und Handelskammer, zu Ehren des Herrn Staatspräsidenten gegeben. 10,30 Uhr: Der Herr Staatspräsident begibt sich zur Nachtruhe in die Wohnung des Stadtpräsidenten.

Für den morgigen Dienstag ist folgendes festgesetzt: 7,30 Uhr: Der Herr Staatspräsident begibt sich, begleitet vom Posener Wojewoden, nach Koronowo (Crone a. B.) Etwa 8,30 Uhr: Ankunft in Koronowo. Begrüßung des Herrn Staatspräsidenten vor der Klosterkirche durch den Bürgermeister Wodniczak. Begrüßung durch ein Gedicht und Überreichung eines Blumenstraußes durch ein Schulkind. In der Kirche Begrüßung durch den Probst Szwedowski. Besichtigung der Kirche. 9,15 Uhr: Abreise nach Tuchel (Tuchola).

„Es ist kein Geschäft."

Aus dem „Kurjer Poznański".

Die folgenden Ausführungen finden sich im „Kurjer" Nr. 175. Sie sind der klarste Beweis für die politische Isolierung Polens, die Quittung für seine durch falsche Innenpolitik verfehlte Außenpolitik. Sie erzählen, daß das böse England „Frankreich immer die tragischsten Momente bereite", daß „Litauen Deutschland und Rußland gleichzeitig zulächle" — und klagen laut, daß in London von Polen nicht die Rede ist:

„Der unklare Standpunkt der Politik Englands gegenüber Frankreich macht den Wunsch nach der Ruhe in Europa zu einer fernen Vision, die sehr begehrt, aber fast ungreifbar ist. Ins Spiel kommt nicht nur die Frage der Entschädigung und Entwaffnung Deutschlands, sondern die Frage der Vergeltung, die England nicht berührt, aber dafür größte Bedeutung für Frankreich hat. Die Deutschen haben die stille Unterstützung Großbritanniens hinter sich und verzögern die endgültige Lösung der Entschädigungsfrage. England, das eine breite politische Stellung auf dem Kontinent einnimmt, will Frankreich zum Mitbewerb und eigentlich zum Übergewicht seiner Politik auf internationalem Terrain nicht zulassen. Es handelt also hinterrücks gegen Frankreich, indem es Deutschland unterstützt, richtiger gesagt, Deutschland zum Widerstand aufmuntert.

Das trotz der Abrüstung bewaffnete Deutschland, das keine Kriegsflotte besitzt, ist für Großbritannien nicht gefährlich, während es dagegen auf dem Kontinent, indem es mit Vergeltung droht und sich dazu vorbereitet, die Pazifizierung Europas erschwert.

England erreichte im Kriege das, was es erreichen wollte: Es machte den Mitbewerb des Deutschen Reiches auf dem Weltmarkt unmöglich. Die Stellung Frankreichs auf dem Kontinent beunruhigt es stark, und deshalb besteht die zweite Aufgabe der englischen Politik darin, diese Bedeutung zu schwächen. Danach strebt es, indem es Deutschland im Widerstande gegen die Durchführung des Versailler Vertrages erhält, oder, anders gesagt, es im geheimen zur Vergeltung ermuntert. Die Worte sind voller Friedenswünsche, aber die Taten ermuntern zur Vergeltung oder zum Kriege.

Es ist das alte Spiel der englischen Diplomatie, die keine Hegemonie duldet. Sie hat sie in Deutschland bekämpft. Wo nun dieses geschlagen ist und Frankreich Großbritannien in Europa über den Kopf wächst, kämpft dieses mit ihm angeblich um die Grundlagen weiteren Bündnisses, im Grunde genommen aber strebt es nach Erleichterung seines Einflusses. Da es sich nicht offen zu seinem Plane bekennen kann, verhüllt es ihn, wider die offenbare Wahrheit, mit der Notwendigkeit des Schutzes Deutschlands vor dem Wirtschaftsruin, um ihm die Zahlung der Entschädigungen zu erleichtern.

Es ist das bekannte englische Katze- und Maus-Spiel, das schon tragische Momente im politischen Leben Frankreichs hatte. Kein anderer, als der spätere Verbündete Frankreichs im Krimkriege, und kein anderer war es, als die Engländer, die Napoleon zu einem langsamen Tode auf der Insel St. Helena verurteilten, indem sie ihn unter die Wache des boshaften Tigers Hudson Lowe stellten. Als Rußland Großbritannien über den Kopf zu wachsen begann, riefen sie Frankreich zu Hilfe. Als Deutschland gegen Frankreich losschlug und ihm Elsaß-Lothringen nahm, sah England ruhig zu. Als aber, dank der Nichtintervention Großbritanniens, das vereinigte Deutschland zu einer militärischen Macht heranwuchs, die für beide Staaten bedrohlich war, wurde es gemeinsam gebändigt. Heute ist das Deutsche Reich kein gefährlicher Konkurrent Albions, und das Bestreben der englischen Diplomatie geht also dahin, für Frankreich unerwünschte Verhältnisse zu schaffen, das gegen den Ansturm Deutschlands die mitteleuropäischen slawischen Staaten zu organisieren vermochte. Aber diese Staaten, wie Südslawien und Bulgarien, haben ihre Politik noch nicht geklärt, und Tschechien ist ein Staat von so blumiger Nationalitätenmosaik und mit einer so großen Beimischung von Deutschen und Ungarn, daß man bei einem künftigen Konflikt mit Deutschland sehr wenig auf diesen Staat setzen kann. So werden sie denn von der britischen Diplomatie für das künftige, aber noch sehr ferne franko-englische Bündnis nicht in Betracht gezogen. Auch Litauen, Lettland und Estland kommen als zu abhängig von England nicht in Frage. Noch keines von ihnen hat seine selbständige Politik präzisiert. Das lauteste und beweglichste Litauen, das zwischen Hammer und Amboß liegt, lächelt Deutschland und Rußland zu, ja, es schaut sogar nach Prag, und Lettland und Estland hängen zwischen Rußland und Polen. Ein Hinneigen zu Polen wäre ein Schritt gegen England und eine deutliche Unterstützung der französischen Politik. Ein Hinneigen zu Rußland ist eine gefährliche Annäherung an das offene Maul des nordischen Bären.

Nur die Politik Polens gegenüber Frankreich ist klar, deutlich, bestimmt und der gemeinsamen Gefahr bewußt. Sie ist seit Menschenaltern erprobt, und das Bündnis wurde nicht nach diplomatischen Ränkespielen abgeschlossen, sondern in Smoleńsk, Moskau, bei Leipzig und auf den Feldern von Waterloo. Den letzten Polen bei Napoleon trieb Hudson Lowe von der Insel St. Helena.

Kein Wunder also, daß die französischen Politiker, wenn die Rede von einem Schutz- und Trutzbunde Frankreichs mit Großbritannien ist, diese die Hinzuziehung Polens verlangen.

Im Osten repräsentiert nur Polen, neben Deutschland, eine bedeutende Militärmacht und die Sicherheit seiner Bündnisse. Aber Polen ist eben als Militärmacht England unnötig, das, statt mit Polen, selbst mit der Republik San Marino ein Bündnis abschließen möchte.

Ein starkes Polen — ist eine starke Hilfe für Frankreich im Rücken Deutschlands, und eine solche Stärke entspricht nicht den politischen Wünschen Englands. Um die Hegemonie Frankreichs nicht zuzulassen, würde man in England wohl am liebsten Polen zwischen Deutschland und Rußland geteilt sehen. Für Frankreich aber hat ein Bündnis mit England ohne Polen keine politische Bedeutung, im Gegenteil — ein Willfahren den Interessen Großbritanniens gegenüber wäre schädlich, denn ehe England eine militärische Hilfe organisieren würde — im Weltkriege geschah dies sehr phlegmatisch —, könnte Deutschland schon von Elsaß-Lothringen Besitz ergriffen haben.

Man kann also sicher sein, daß die englische Diplomatie in der Entschädigungsfrage die verschiedensten Schwierigkeiten und Verzögerungen bereiten und auf das Bündnis mit Polen nicht eingehen wird.

Denn so oder so: für die Politik Großbritanniens ist das kein Geschäft."

„Heimatsrecht der Deutschen in Westpolen."

Von Prof. Manfred Laubert, dem Verfasser des ersten Aufsatzes über obiges Thema, erhalten wir folgende Zuschrift:

Zu meinen Ausführungen in Nr. 167 dieser Zeitung hat Herr Oberst v. Zychliński eine „Berichtigung" veröffentlicht, deren Sinn mir nicht klar ist, denn sie bestätigt genau das, was ich selbst gesagt habe. Ich führte an der betreffenden Stelle aus, daß es unmöglich ist, nach den bloßen Namen unter dem grundbesitzenden Adel im Netzegau bzw. in Westpreußen eine Trennung zwischen Deutschen und Polen vorzunehmen, da eine Reihe von Familien zwischen beiden Völkern hin und her schwankte und womöglich eine deutsche und eine polnische Linie hatte oder zwangsweise äußerlich polonisiert war, wie eine große Zahl von Doppelnamen andeutet. Unter den ersteren nannte ich die Zychliński und der Einsender bekräftigt, daß diese eine deutsche Linie haben. Ich rede nicht von 1450, sondern von dem Ausgang des 18. Jahrhunderts und damals stellten diese reformierten und deutschgesinnten Z. dem preußischen Staat bereits Offiziere und einen südpreußischen Landrat. Desgleichen bekräftigt er meine Anführungen über die Seydlitz und Unruh, von denen letztere neben den polonisierten Unruhs im Osten saßen. Wenn er bestreitet, daß die Hutten-Czapski und Götzendorff-Grabowski deutschen Ursprungs waren, so konnte er sich aus Niesiecki-Bobrowski: Herbarz Polski III S. 178/9 und IV 265 ff.. vom Gegenteil überzeugen. Die Huttens sind ein uraltes fränkisches Geschlecht, dessen einer Sproß Hugo v. H. Kastellan von Danzig wurde. Nachdem die mit den Ordensrittern nach Pommerellen gekommenen Huttens sich nach ihrem Besitz eine Zeitlang v. Smolangen genannt hatten, nahmen dann jenes Söhne nach dem Übergang des Landes von Polen ihren ursprünglichen Namen in polnischer Übersetzung wieder an und nannten sich von Czapski mit gleichzeitiger Beibehaltung der deutschen Form. Ebenso hießen die gleichfalls mit dem Orden nach Pommern und Preußen verschlagenen Grabowski früher Götzen und benannten sich nach ihren Gütern Götzendorf und Grabau Götzen von Graben und endlich v. Götzendorff-Grabowski.

Staatssekretär Hughes in Berlin.

Berlin, 3. August. PAT. Staatssekretär Hughes traf heute früh mit seiner Gattin in Berlin ein, und wurde auf dem Bahnhof durch den amerikanischen Botschafter und einige Vertreter des Außenamtes begrüßt.

Rakowski über die Verhandlungen mit England.

Moskau, 1. August. In einer Unterredung mit Journalisten erklärte Rakowski, die englische Regierung stehe jetzt nicht mehr auf dem früheren Standpunkt, daß die Möglichkeit einer Garantie der Anleihe für Rußland seitens der englischen Regierung ausgeschlossen wäre. Die ganze Arbeiterpartei habe sich schon bestimmt für die Garantie ausgesprochen. In Kreisen der City habe sich ein großer Umschwung gegenüber der Sowjetunion vollzogen. Viele Bankiers, die das bekannte Memorandum unterschrieben hätten, seien um eine praktische Lösung der Anleihefrage bemüht. Rakowski sprach weiter seine Überzeugung aus, daß auch in der Frage des nationalisierten Eigentums sich ein Ausgleich werde finden lassen. Bezugnehmend auf die Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten erklärte Rakowski, er sei überzeugt, daß die Anerkennung der Sowjetunion durch Frankreich, dem sich Belgien anschließen werde, in den nächsten Tagen erfolgen werde. Rakowski reiste gestern nach London zurück.

Abbruch der englisch-russischen Verhandlungen?

Der Direktor der englisch-russischen Handelsgesellschaft Arcos sowie das Mitglied der Handelsdelegation der Sowjetregierung Philipp Rosenthal und der Direktor der Bakuer Petroleumgesellschaft Sederowski haben sich, wie aus London gemeldet wird, nach Neuyork eingeschifft, um angeblich über die Verfassung der Bakuer Gesellschaften mit der Sinclairgruppe zu verhandeln. In unterrichteten Citykreisen bringt man dagegen diese Reise mit dem ungünstigen Stand der englisch-russischen Verhandlungen in Zusammenhang. Nach russischer Auffassung bestehen wenig Aussichten, zu einem Einvernehmen mit England über die Anerkennung Sowjetrußlands durch England zu gelangen. Die russische Delegation will daher in negativem oder in positivem Sinne die Frage endgültig klären. Man versichert in unterrichteten Kreisen, daß die Sowjetdelegation in diesem Sinne Forderungen dem Foreign Office unterbreitet habe, die ultimativen Charakter trügen. Aus aufgefangenen Telegrammen gehe hervor, daß nach russischer Auffassung sehr wenig Aussicht vorhanden sei, zu einem Übereinkommen zu gelangen. Darum müsse versucht werden, auf andere Weise zu einer Entscheidung zu gelangen. Foreign Office verhält sich in dieser Angelegenheit äußerst zurückhaltend und reserviert.

Tumult im französischen Senat.

Paris, 30. Juli. Im Senat kam es heute zu einem solchen erregten Zwischenfall, wie man ihn dort seit 25 Jahren nicht gekannt hat. Bei der Beratung des Amnestiegesetzes wurde der Bericht der Kommission erstattet, die das ganze Gesetz bis auf einige Paragraphen, die noch zu diskutiren wären, zur Annahme empfahl. Während der Senator De Monzie hinterher gleichfalls zugunsten einer sofortigen Amnestie sprach, unterbrach ihn plötzlich der Senator Delahaye und sagte ihm: „Sie sind ja der richtige Deutschenfreund!" Darauf stieß die Linke, wie der „Tag" berichtet, einstimmig einen lebhaften Protestschrei aus und verlangte von dem Präsidenten de Selves, daß er sofort über Delahaye die Zensur verhänge. De Selves aber rührte sich nicht und tat, als wenn er den Zwischenfall nicht gehört habe. Darauf stimmte die ganze Linke ein ungeheures Pultdeckel-Konzert an und schrie fortwährend dem Präsidenten zu: „Treten Sie zurück, treten Sie zurück!" Immer noch zögerte de Selves. Er wollte nach seinem Hute greifen, was im französischen Parlament als Zeichen dafür gilt, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen will, legte dann aber seinen Hut wieder zurück. Der Tumult verstärkte sich in unbeschreiblicher Weise. Schließlich mußte de Selves doch dem Drängen der Linken nachgeben und die Sitzung unterbrechen.

Die Freigabe der französischen Häfen.

Hamburg, 31. Juli. Zu der Meldung über die Freigabe der französischn Häfen für die deutsche Schiffahrt erfährt der Vertreter der „Vossischen Zeitung", daß den deutschen Schiffen bereits ab Dienstag, 29. Juli, die Möglichkeit gegeben ist, französische Häfen anzulaufen. Es hat dazu keiner besonderen Verordnung der französischen Regierung bedurft, sondern nur einer Anweisung an die Zollämter, denn der Ausschluß der deutschen Schiffahrt aus Frankreich ist auch nicht irgendwie durch eine Verordnung festgelegt worden, sondern nur dadurch, daß die Franzosen für die deutschen Schiffe eine Verordnung aus dem Jahre 1794 (!) zur Anwendung brachten.

Nach dieser veralteten Vorschrift unterlagen die deutschen Schiffe einer Zollschikane, die praktisch ein Anlaufen unmöglich machte. Die französische Regierung hat aber am Dienstag dieser Woche den Zollämtern Anweisung gegeben, die Verordnung nicht mehr zur Anwendung zu bringen, so daß also jetzt für die Wiederaufnahme der Schiffahrt mit Frankreich keine Hindernisse mehr bestehen. Immerhin werden noch einige Wochen vergehen, bevor die deutschen Reedereien ihren Dienst so umgebaut haben werden, daß die französischen Häfen darin mit einbezogen sind.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 179.

Bromberg, Dienstag den 5. August 1924.

Pommerellen.

4. August.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war wieder sehr gut beschickt. Besonders stark vertreten waren Kartoffeln, Blaubeeren, Pilze und Fleisch. Letzteres ist nun auch bereits in einigen Ständen auf dem Fischmarkt aufgestellt. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 1,40—1,60, Eier 1,25—1,35, Glumse 0,30, Kartoffeln 3, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10—0,20, Kohlrabi 0,15, Radies 0,07—0,10 pro Bund, Rotkohl 0,30, Wirsing 0,20—0,25, Weißkohl 0,15—0,20 pro Pfund, Salat 0,03—0,05 die Staude, Blumenkohl 0,30—1 pro Kopf, Gurken 0,03—0,10 pro Stück, Rhabarber 0,10, grüne Bohnen 0,07—0,10, Erbsschoten 0,15, Saubohnen enthülst 0,40 pro Pfund. Äpfel und Birnen sind schon reichlich vertreten, Kirschen werden knapper. Es kosten Äpfel 0,80, Birnen 0,30—0,50, Sauerkirschen 0,40—0,60, Backpflaumen 0,40 pro Pfund. Man zahlte für Blaubeeren 0,15—0,20, Walderdbeeren 1—1,20, Himbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,20—0,30, Stachelbeeren 0,50—0,60 pro Pfund, Preißelbeeren 0,80 pro Liter. Der Fischmarkt war sehr gut beschickt. Die Preise haben entsprechend den Fleischpreisen angezogen. Es wurden gezahlt für Aale 1,50, kleine Aale 1,20—1,40, Schleie 1,10, Barsche 0,60, Hechte 1,20, Plötze 0,40, Bressen 0,60—0,80, Karauschen 0,90, Krebse 0,08—0,10. Der Markt war in vorgeschrittener Zeit noch nicht geräumt. Der Geflügelmarkt war auch ausreichend beschickt. Es kosteten junge Tauben pro Paar 1,50, alte Zuchttauben 2, junge Hühner 2,50—3,50 pro Paar, Enten 3, junge Gänse 9, alte Hühner 2—3. Fleischwaren erzielten folgende Preise: Schweinefleisch 0,80—0,90, Rindfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,50—0,60, Speck 0,90, Schmalz 1,60, Talg 1, Klops 0,90, Kotlett 0,80. Pilze (Rehfüßchen) kosteten 0,20 pro Liter und Tomaten 0,80—1 pro Pfund. Nach dem Monatsersten machte sich eine bessere Kauflust bemerkbar. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** zeigte ziemlich dasselbe Bild wie sein Vorgänger. Die Beschickung des Marktes ließ zu wünschen. Die Preise für Absatzferkel sind wesentlich gestiegen. Läufer und mastfähige Schweine werden knapper. Entsprechend der Steigerung der Preise für Fettschweine ziehen auch die Preise für diese Schweine wesentlich an. *

A **Eine Weichselfähre** ist neuerdings nach dem jenseitigen Weichselufer eingerichtet worden. Allerdings handelt es sich um eine recht primitive Einrichtung. Am diesseitigen Ufer ist eine sehr einfache Anlagestelle aus einigen Balken und Brettern aufgebaut. Darüber ist eine Inschrift angebracht, die wohl Fähre oder so ähnlich heißt. Ein einfacher Handkahn hat an den Längsseiten Sitzbretter erhalten. Der Kahn wird von einem Mann bedient. Die Fährstelle liegt ziemlich weit unterhalb und man landet jenseits gegenüber dem früher Wendtschen Gasthause. Wie man hört, beträgt das Fährgeld pro Person 20 Groschen für eine einfache Fahrt. Das wäre ziemlich viel bei der sehr einfachen Einrichtung. Bei der schnell und sicher verkehrenden Dampferverbindung zahlte man früher nur 5 Pfg. Allerdings scheint der Verkehr nach drüben ja nicht mehr annähernd so stark zu sein wie ehemals. In dem früher Pennerschen Gasthause war an jedem Donnerstag Freikonzert mit Tanz, wohin dann besonders viele Schüler der höheren Klassen und sonstige junge Leute pilgerten. Auch war durch mancherlei Einrichtungen, wie Kino usw., dafür gesorgt, daß dem Publikum Abwechslung geboten war. Auch das früher Wendtsche Lokal bot mancherlei, um den Besuchern den Aufenthalt angenehm zu machen. Nachdem diesem Lokal der Alkoholausschank untersagt ist, hat der Zuspruch dort auch sehr nachgelassen. Es wird erst die Erfahrung lehren müssen, wie die neue Fähreinrichtung sich bei Dunkelheit und bei Eisgang bewähren wird und ob sie auf die Dauer wird durchführbar sein. *

Thorn (Toruń).

‡ **Bestätigte Wahl.** Die Wojewodschaft in Thorn erhielt am Sonnabend vom Innenministerium aus Warschau die Bestätigung der Wahl des Herrn Antoni Bol zum Stadtpräsidenten von Thorn. Die Vereidigung des neuen Stadtoberhauptes kann am nächsten Mittwoch, wie ursprünglich vorgesehen, noch nicht erfolgen, da der Wojewode abwesend sein wird und der Tag seiner Rückkehr nach Thorn noch nicht feststeht. **

‡ **Die Eisenbahnhaltestelle Stawki (Stewken)** (früher Czerniewice-Czernewitz) wird entgegen den kursierenden Gerüchten nicht aufgehoben. Sie wird in der Hauptsache von den Besuchern des an der Weichsel belegenen Solbades Czernewitz benutzt. **

‡ **Thorner Viehmarkt.** Der Viehmarkt am Monatsletzten war wiederum nur mäßig beschickt. Der ganze Auftrieb bestand aus 58 Ferkeln, 26 Läufern und einem halben Dutzend Ziegen. Man zahlte für Ferkel (paarweise) 11 bis 15 Złoty, für Läufer unter 35 Kilogramm Lebendgewicht 20 bis 35 Złoty, über 35 Kilo bis 35 Złoty. Ziegen wurden mit 8 bis 12 Złoty gehandelt. **

‡ **Von der Weichsel.** Ein Anwachsen des Wassers um ganze 16 Zentimeter machte sich von Freitag zu Sonnabend bemerkbar. Der Wasserstand betrug morgens 35 Zentimeter über Normal. Man rechnet in Kürze mit weiterem Steigen, da aus dem Oberlauf ganz bedeutendes Anwachsen gemeldet wurde. Bei Krakau hat das Wasser bereits eine Höhe von 3,10 Meter erreicht. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Motorschlepper „Kołłątaj" brachte zwei Tankkähne mit Melasse aus Borowcze, die von hier mit der Eisenbahn weitertransportiert wird. Aus Danzig traf Dampfer „Jozef Poniatowski" ein, der sechs Kähne mit Gütern im Schlepp hatte. Ein Kahn mit Gütern kam ohne Schlepphilfe von oben an, außerdem passierten zwei Traften auf der Talfahrt. **

‡ **Gehaltszahlung und Alkohol.** Nach einer langen Reihe von Tagen mit mehr oder weniger schlechtem Geschäftsgang war der 31. Juli und der 1. August wieder einmal ein guter Tag für die Restaurationslokale und Vergnügungsstätten. Das ausgezahlte Geld wurde von vielen nämlich sofort — d. h. wenigstens zu einem Teil — in Alkohol angelegt. Die Restaurants und Kaffeehäuser waren selten so gut besucht wie an diesen Tagen und überall ging es lustig her. Hier merkte man wenig von dem schon sprichwörtlich gewordenen Geldmangel. — Übrigens sei bei Erwähnung der Vergnügungsstätten darauf hingewiesen, daß die Kabaretts, die in Thorn vor einigen Monaten fast wie Pilze aus der Erde schossen, ebensoschnell wieder verschwunden sind. Zurzeit gibt es hier nur ein einziges Lokal, in dem Kabarettvorstellungen geboten werden. Man verlegt sich jetzt mehr auf die Darbietung guter Musik und die Konkurrenz sucht sich durch Engagement guter Künstlerensembles zu überbieten. Während man früher ein Duett oder Trio konzertieren ließ, hört man jetzt fast in allen in Frage kommenden Lokalen Quintett- und Sextettmusik. **

—* **Bestimmungen über den Wagenverkehr.** Der Verkehr von Fuhrwerken jeglicher Art ist verboten in der Nord- sowie Südseite des Plac św. Jana. Das Anfahren in diesen Straßen ist nur im Schritt gestattet und für Autos nur mit 6 Kilometer Geschwindigkeit. Unter gleichen Bedingungen ist die Durchfahrt erlaubt durch die Segler- und Baderstraße (in Länge der Mauern der Johanniskirche). Zuwiderhandlungen unterliegen einer Bestrafung von 30 Złoty. **

‡ **Der Fuhrwerksverkehr in den Straßen der Innenstadt Thorn** hat in letzter Zeit an den Wochenmarktstagen derart zugenommen, daß in den engen Straßen teilweise Verstopfungen eingetreten waren. Begünstigt wurden diese Verstopfungen zum Teil durch die Ungeschicklichkeit oder Unwissenheit vieler Wagenlenker, namentlich vom Lande, die ungeachtet der bestehenden Straßenvorschriften auf der linken Straßenseite fahren oder nach der falschen Seite ausweichen. Vielfach werden auch die Klingelsignale der Straßenbahnen von den Kutschern überhört oder nicht beachtet, so daß es des Öfteren zu kleinen Karambolagen kommt, die meistenteils ohne merkbare Schäden verlaufen. Die Polizeibeamten vom Dienst sind an diesen Tagen nicht zu beneiden; sie müssen überall zur Stelle sein und für eine glatte Abwicklung des Straßenverkehrs sorgen. Wie man aber oft zu beobachten Gelegenheit hat, werden ihnen von seiten vieler Fuhrwerksbesitzer große Schwierigkeiten in den Weg gelegt, da diese sich erst nach langen Disputen entschließen, den Anordnungen der Beamten nachzukommen. **

‡ **Schlecht belohnte Gefälligkeit.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt trat eine männliche Person an einen der Gärtnereistände heran und bat den Gärtner, ihm einen Geldschein gegen kleinere Scheine einzutauschen. Während der Gärtner das Kleingeld abzählte, wurde er von einem zweiten Manne angesprochen, der ihn dadurch ablenkte. Diesen Moment benutzte der erste Spießgeselle, um einen schnellen Griff in den Geldkasten zu tun und daraus eine Uhr nebst Kette zu entwenden. Im Gewühl des Marktes war das saubere Paar dann schnell verschwunden. Es sei hiermit vor ihnen gewarnt. **

1 **Aus der Culmer Stadtniederung,** 1. August. Seit Jahren werden größere Flächen zum Gurkenbau verwendet. Besonders in den sogenannten Eichwaldortschaften Grenz, Neusaaß und Dorposch, aber auch in Lunau beschäftigt man sich stark mit Gurkenanbau. In früheren Jahren fuhren dann schon früh im Juli, wenn anderwärts kaum die Gurken blühten, die Gurkenbauern mit vollbeladenen Wagen bis nach Bromberg, Culmsee und Thorn, weil dort die Preise für die Frühgurken wesentlich höher waren als in den Nachbarstädten Culm und Graudenz. Da es sich bei diesen Fahrten um Strecken von ca. 100 Kilometer handelte, dauerten derartige Reisen immer gut zwei Tage. Es fuhren dann immer mehrere Wagen aus einer Gemeinde zusammen, damit man sich bei etwaigen Unfällen am Gefährt Hilfe leisten konnte. Später setzte man die Massenerträge auch wohl in Culm und Graudenz an die Gurkeneinlegereien ab. Hauptsächlich waren es in Culm drei größere Firmen, welche Gurkeneinlegerei und Sauerkrautfabrikation zu ihrem Spezialgeschäft gemacht hatten. Aber auch die meisten Materialwarengeschäfte legten viel Gurken für den eigenen Bedarf ein und gaben auch wohl gelegentlich kleinere Posten ab. In der Hauptzeit des Betriebes kostete das Schock Einlegegurken nur wenige Pfennige. Da bei geeigneter Witterung der Gurkenanbau einen Massenertrag lieferte, vermochte der Gurkenbauer auch bei den mäßigen Preisen ganz gut auf seine Rechnung zu kommen; denn die Masse machte es. Wenn auch manche der Gurkenbauer ausgewandert sind, so ist der Stamm noch immer vorhanden, und es werden heute noch große Flächen mit Gemüse bebaut. Die Fahrten nach Bromberg und Thorn sind aber ganz eingestellt und der Absatz beschränkt sich in der Hauptsache auf Culm und Graudenz. Es ist Überproduktion zu spüren und die Preise gehen zurück. In Culm ist das Gurkenangebot so groß, daß gute Einlegegurken auf den letzten Wochenmärkten schon mit 1,5 Złoty pro Schock zu kaufen waren. Die Einlegereien, die zum größten Teil in andere Hände übergegangen sind, arbeiten jetzt mit Hochdruck. An einem Tage legte ein Geschäftsmann mit kleinerem Betrieb allein 30 Faß Gurken ein. Bei den Spezialgeschäften dürfte der Materialverbrauch wesentlich größer sein. In Graudenz ist in den letzten Jahren sowohl die Gurkeneinlegerei als auch die Sauerkohlfabrikation sehr zurückgegangen. Die betreffenden Hauptgeschäfte sind in anderen Besitz übergegangen, und die neuen Besitzer wußten mit den Einrichtungen nichts anzufangen; vielleicht fehlte es ihnen auch an dem nötigen Betriebskapital und sie haben Maschinen und Fastagen veräußert. Neuerdings werden, ebenso wie anderes Gemüse, auch große Mengen Gurken nach Danzig abgesetzt. Bis dahin fand der Versand hauptsächlich mit der Bahn statt, neuerdings wählt man auch den Wassertransport. Neulich wurde eine große Menge Gurken auf einen nach Danzig gehenden Dampfer verladen. Die Ware wird hier von Händlern aufgekauft. Allerdings sind die Preise ganz wesentlich zurückgegangen.

* **Gdingen (Gdynia),** 2. August. Wie die „Rzeczp." erfährt, ist im Hafen von Gdingen eine Baracke errichtet worden, die für die Unterbringung der Auswanderer dienen soll, die in Zukunft über Gdingen zu den Auswandererschiffen geleitet werden sollen. In dieser Baracke werden auch alle Revisionen und sonstigen Formalitäten erledigt, denen sich die Auswanderer zu unterziehen haben. Die Baracke ist 40 Meter lang und etwa 20 Meter breit. — Am 27. Juli ist in Gdingen ein Denkmal des polnischen Dichters Sienkiewicz eingeweiht worden.

h. **Górzno (Kr. Strasburg),** 1. August. Infolge der Niederschläge in den letzten Tagen zieht sich die Ernte in die Länge. Der Roggen ist zwar in der hiesigen Gegend restlos abgemäht und eingestiegt, aber er trocknet sehr schwer. An sonnigen, windigen Tagen wird selbst während der Mittagszeit und sogar bis spät in den Abend hinein das Getreide eingefahren.

* **Konitz (Chojnice),** 2. August. Zu dem 450jährigen Jubiläumsfest der hiesigen Schützengilde haben sich ungefähr 70 auswärtige Schützen zur Teilnahme gemeldet. Nach den vielen Spenden zu urteilen, wird die Gabentafel sehr reichhaltig ausfallen.

Neuenburg (Nowe), 3. August. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt war bei frühem Beginn und schönem Wetter bald vorüber. Butter, deren Menge durch Aufkäufe nach auswärts stark verringert war, kostete 1,40—1,50 Złoty je Pfund, Eier, bei in gleicher Veranlassung vermindertem Angebot, ebensoviel die Mandel. Frische Kartoffeln wurden mit 3—4 Złoty der Zentner abgegeben. Außerordentlich viele Blaubeeren waren schon für 8—10 Groschen, nur noch wenig Walderdbeeren für 1 Złoty je Liter zu haben. Für junge Hühner wurden 1,30—1,50, für alte 2,50 Złoty verlangt. Es kosteten (in Groschen) Mohrrüben Bund 10, drei Bund 25, Schnittbohnen 15, Rhabarber 15, Pilze (Rehfüßchen) 20, Zwiebeln 5 Stück 20, Gurken, sehr reichlich, Stück 5 bis 10, nur wenig vom Aufkauf übrige Kirschen verteuerten sich auf 50—60, Johannisbeeren 30, Himbeeren 40 je Pfund. Von Fischen gab es Weißfische für 50—60 Groschen, Schleie für 1,30, dünne Aale für 1, dicke Aale für 1,30 Złoty je Pfund. Infolge Ausfuhrfreigabe erhöhten sich die hiesigen Fleischpreise wie folgt: Schweinefleisch 75—80, Speck 90, Rindfleisch 60, dasselbe ohne Knochen, Karbonade und Klops je 80, Hammelfleisch 60—70, Kalbfleisch 50—60 Groschen je Pfund.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 31. Juli. Über einen Schmetterling-Regen über Lodz wird berichtet: Am Montag nachmittag, gegen 4 Uhr, zog am Horizont eine schwarze Wolke auf. Es blitzte und donnerte und zugleich mit wenigen Regentropfen ging ein trockener, lebendiger Regen nieder. Ungeheure Schwärme Kieferneulen, den kleinen gelben Schmetterlingen ähnelnd, kamen aus dem Westen und zogen in südöstlicher Richtung über unsere Stadt hinweg. Die Schwärme, gegen die schwarze Wolke gesehen, boten einen bezaubernden Anblick und vom ersten Augenblick war man der Meinung, daß mitten im Hochsommer ein Schneefall beginne. Als die Flocken aber immer niedriger kamen und man sich überzeugte, daß sie leben und daß man es mit gewaltigen Schwärmen von Kieferneule zu tun habe, da wuchs das Interesse der Straßenpassanten mit jeder Minute. Besonders auf den freien Plätzen hatten sich hunderte von Personen eingefunden, die dieses Naturwunder beobachteten. Die Raupenplage hat den märkischen Wald in großem Umfange vernichtet. Auch in Großpolen ist der angerichtete Schaden schwer. Und nun suchen die gefräßigen Insekten in Kongreßpolen neue Opfer.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Zoppot,** 1. August. In einem Zoppoter Pensionat ereignete sich Mittwoch ein tragischer Vorfall, über den sich bisher noch der Schleier des Geheimnisses breitet. Von auswärts her, offenbar aus dem Ausland, wahrscheinlich aus Polen, war ein Paar zugereist und in dem Pensionat erschienen, um dort Wohnung zu nehmen. Unmittelbar nach der Ankunft des Paares nahmen die beiden Unbekannten in der Pension gemeinsam Gift, in der Absicht, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Als man auf den schrecklichen Vorfall aufmerksam wurde, war der Mann bereits tot, die Frau konnte noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden, wo man hofft, sie am Leben zu erhalten. Über die Persönlichkeiten der beiden Unglücklichen fehlen bisher noch alle Angaben, da das Paar offenbar vor dem verzweifelten Schritt alle Papiere beseitigt hat.

Deutsche Interpellationen.

Interpellation

des Abg. Pankratz und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Minister des Innern und den Minister für öffentliche Arbeiten in Angelegenheit der Überschwemmung des Netzeflusses.

Bereits seit mehr als drei Jahren befindet sich der Netzefluß zwischen den Orten Thure und Eichhorst in der Provinz Posen in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Infolge Sperrung der Schleusen des in der Nähe gelegenen Netzekanals hat sich der Wasserstand des Flusses südöstlich von Thure um ca. 1 Meter gehoben und die anliegenden Felder und Wiesen vollkommen unter Wasser gesetzt. Die Überschwemmung erstreckt sich über eine Länge von ca. 15 Kilometern und über eine Breite von ca. ½ Kilometer und reicht von Thure über Nitzwalde, Ruden, Nesselort, Rehberg bis Eichhorst. Den von der durch Sperrung der Schleusen mit Überschwemmung des Landes betroffenen Landwirten — es sind fast ausschließlich nur kleinere — ist so ein großer Teil des Landes der Bearbeitung, Bebauung und dem Abernten entzogen worden und beläuft sich durchschnittlich auf ⅕ und mehr des Besitzes. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß ein Ausfall von 30 und mehr Morgen Land bei ca. 100—150 Morgen Gesamtbesitz mit den schwersten wirtschaftlichen Folgen und dem allmählichen Ruin der Betroffenen verbunden ist. Trotzdem die geschädigten Landleute und selbst die Gemeinden seit Jahren (!) eine Anzahl von Gesuchen und Bittschriften um Beseitigung des Übelstandes an die Behörden eingereicht haben, ist bis heute auch nicht das geringste unternommen worden. Nur werden nach wie vor die Abgaben für die überschwemmten Landstücke einkassiert.

In Anbetracht der geschilderten Umstände werden die Herren Minister des Innern und für öffentliche Arbeiten um

Antwort gebeten, was sie zu tun gedenken, um die durch Sperrung der Schleusen hervorgerufene Überschwemmung der Netze zu beseitigen, die Landwirte für den verursachten Schaden zu entschädigen und vor weiteren Verlusten zu schützen.

Warschau, den 31. Juli 1924.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm an die Herren Minister für Eisenbahnwesen und soziale Fürsorge wegen Pensionszahlung an O. Laas, Werkmeister a. D.

Der frühere Werkmeister Hermann Laas in Konitz hat von 1898 bis 1914 von seiner Pension als Rentier gelebt, wurde 1914 zum Hilfsdienst nach Berlin eingezogen, verunglückte als Lokomotivführer, wurde mit 70 bis 80 Prozent erwerbsunfähig geschrieben und erhielt auf Grund eines Urteils in zweiter Instanz eine Rente in Höhe von 125 M. zuerkannt. Gegen diese Festsetzung von 125 M. wurde Protest eingelegt und schwebte ein Verwaltungsverfahren, als durch die Besetzung von Konitz Laas polnischer Staatsbürger wurde. Seine polnische Staatsangehörigkeit unterliegt jetzt keinem Zweifel. Von polnischer Seite wurde die Zahlung der Rente zunächst verweigert, weil Laas zunächst als Auslandsdeutscher bezeichnet wurde. Nachdem dieser Grund zur Verweigerung weggefallen ist, hat Laas unter L. dz. XI. L. 75 vom 31. 5. 24 seitens der Ubezp. Kraj. Poznań eine Mitteilung erhalten, nach der er für die inzwischen verflossenen rund 4½ Jahre eine Entschädigung von 62,9 Złoty erhalten soll und für die Zukunft 15 Złoty pro Monat. Ferner sind seine Ansprüche an die Ubezp. Kraj. seit seiner Entlassung aus dem Krankenhause (31. 3. 1920) noch nicht reguliert. Ferner hat er weder eine Beinprotese noch Schuhe bekommen, obwohl ihm das nach den geltenden Vorschriften zusteht. Bei der außerordentlich niedrigen Pension, die ehemals deutsche Beamte seitens des polnischen Staates beziehen, wird ihm zugemutet, von 15 Złoty monatlich zu leben, trotzdem ihm seine Arbeitsunfähigkeit seitens des polnischen Kreisarztes bescheinigt ist.

Wir fragen hiermit die Herren Minister für Eisenbahn und soziale Fürsorge an:

1. ob diese Art Pensionszahlungen mit ihrem Einverständnis erfolgt,
2. ob sie bereit sind, dem Laas seine Gebühren in voller Höhe nachzuzahlen und ihm für die Zukunft eine entsprechende Rente zuzusichern.

Warschau, den 31. Juli 1924.

Die Interpellanten.

Die Schließung deutscher Schulen.

Interpellation

des Abg. Daczko und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister wegen Schließung der deutschen Schulen in Jaworze, Kreis Briesen, Stanisławki, Kreis Briesen, Grębocin, Kreis Thorn, Kijewo Szl., Kreis Culm und Sumówko, Kreis Strasburg.

1. In Jaworze sind zurzeit 43 Kinder vorhanden. Da die Zahl der entlassenen Kinder in diesem Jahre größer ist als die der aufzunehmenden, sinkt die Schülerzahl auf 36. Abgesehen davon, daß diese Zahl im nächsten Jahre wieder über 40 steigen kann, sind im 2 Kilometer entfernten Miczlewic 8 deutsche Kinder vorhanden, die in die Jaworzer Schule eingeschult werden könnten. Trotzdem hat die Lehrkraft ihre Entlassung zum 1. 8. 24 erhalten und die Schule soll einen polnischen Lehrer erhalten.

2. In Stanisławki ist eine Sammelschule mit zurzeit 38 Kindern vorhanden, die aus dem Orte, aus Szczeresługi, Piętki, Radzyn wieś, Radzyn wybudow. und Polki kommen. Würde der Rest der deutschen Kinder aus Radzyn wieś (9) gleichfalls eingeschult werden, dann würde die Klasse 47 Kinder zählen und die Lehrkraft, die ihre Entlassung zum 31. 8. 24 erhalten hat, könnte weiter beschäftigt werden.

3. In Grębocin ist der deutsche Lehrer am 1. 5. 24 versetzt worden und die Schule, die noch 35 Kinder zählte, aufgelöst worden. Diese Kinder haben bis heute noch keinen anderen Schulunterricht. Würden die 14 Kinder aus dem Nachbarorte Lubicz eingeschult werden, dann würde eine lebensfähige deutsche Schule zustande kommen.

4. In Kijewo Szl. hat der deutsche Lehrer die Entlassung zum 1. 9. 24 erhalten, trotzdem die Schule mit 5 Gastkindern aus Kilp 43 Kinder zählte. Würde man diese und den anderen Teil der Kinder aus Kilp, zusammen 8, gleichfalls die andere Hälfte der Kinder aus Dorpon Szl., die bisher zur polnischen Schule Waterowo gehen müssen, und die Kinder aus Waterowo nach Kijewo fest einschulen, dann würde der Lehrer der nunmehr 64 Kinder zählenden Schule erhalten bleiben.

5. In Sumówko, Kreis Strasburg, besteht eine polnische und eine deutsch-evangelische Schule. Die deutsche Schule hatte am Anfange des neuen Schuljahres 54 schulpflichtige Kinder, und zwar a) aus Sumówko 46, b) aus Sumowo 8, zusammen 54 Kinder. Die deutsch-evangelische Lehrerin hat ihre Entlassung bekommen. Der Kreisschulinspektor in Strasburg hat ihr eröffnet, daß vom 1. September ab in Sumówko eine zweiklassige polnische Schule mit polnischer Unterrichtssprache eingerichtet werden soll. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen haben die deutschen Väter das Recht, eine deutsche Schule mit deutscher Unterrichtssprache zu verlangen.

Unsere Regierung verlangt für die schulpflichtigen Kinder der polnischen Arbeiter in Frankreich die Errichtung von Sammelschulen, wenn sich in mehreren Fabriken bzw. gewerblichen Anlagen im Durchmesser von 8 Kilometer 40 Kinder im schulpflichtigen Alter befinden. — Wir hegen daher die Erwartung, daß Gesuche der deutschen Minderheit in Polen um Errichtung von Sammelschulen seitens der Schulbehörden nicht versagt werden, und daß an Stelle des jetzt bestehenden Grundsatzes der Auflösung deutscher Schulverbände der Grundsatz der Sammlung von deutschen Hausvätern aus mehreren Dörfern und Wohnplätzen zu einem neuen Schulverbande Platz greife.

Den Herrn Minister fragen wir daher ergebenst an:

1. **Ist ihm bekannt, daß das Schulkuratorium in Thorn auch in dem am 1. September d. J. beginnenden Schuljahre die an und für sich schon geringe Zahl von deutschen Volksschulen in Pommerellen noch weiter zu verringern beabsichtigt?**
2. **Gedenkt er Anordnungen zu treffen, daß die in Jaworze, Kreis Briesen, Stanisławki, Kreis Briesen, Grębocin, Kreis Thorn, Kijewo Szl., Kreis Culm und Sumówko, Kreis Briesen, befindlichen deutschen Volksschulen auch im neuen Schuljahre als Sammelschulen fortbestehen bleiben?**
3. **Will er anordnen, daß die Kuratorien in Posen und Thorn die Errichtung von deutschen Volks-Sammelschulen begünstigen?**

Warschau, den 31. Juli 1924.

Die Interpellanten.

Kleine Rundschau.

* **Überschwemmungskatastrophen in Polen.** Krakau, 4. August. „Ill. Kurjer Codzienny" meldet aus Oświęcym: Der Wasserstand der Weichsel und ihrer Nebenflüsse ist so bedeutend gestiegen, daß die Lage drohend geworden ist. Im Fluß Sole steigt das Wasser in raschem Tempo. Am Freitag nachmittag betrug der Wasserstand in diesem Fluß drei Meter über dem Normalstand. In der Nähe des Dorfes Dworów stieg das Wasser der Weichsel um etwa 4,50 Meter über den Normalstand, und in der sogenannten Pustyna, einer Ortschaft, wo sich eine Brücke befindet, betrug der Wasserstand 7 Meter. — Das Wasser in Dunajec stieg um 5 Meter. Die am Ufer gelegenen Ortschaften sind überschwemmt, die Brücken zerstört. Die Ortschaft Stone, in der sich etliche Villen befinden, die an Kurgäste vermietet wurden, war einige Tage lang von der Außenwelt abgeschnitten.

Eine deutsche Stimme über den Zehnstundentag in Oberschlesien.

Der Breslauer Korrespondent der „Vossischen Zeitung", Dr. H. Weichmann, schreibt über die Einführung des Zehnstundentages in Oberschlesien u. a.:

„Es ist wichtig festzustellen, daß der Kampf hier (d. h. im polnischen Teile Oberschlesiens) unter wesentlich anderen Umständen geführt worden ist als in Deutsch-Oberschlesien. Der Unterschied liegt hier in der Haltung der Regierungen zu den sozialen Problemen. Es muß der polnischen Regierung zugestanden werden, daß sie in weit stärkerem Maße bemüht war, die Interessen der Arbeiter zu wahren, als dieses Bestreben seitens der deutschen Schlichtungsstellen in Deutsch-Oberschlesien zum Ausdruck gekommen ist. Die polnische Regierung hat grundsätzlich den Standpunkt vertreten, daß sie als Leiterin eines modernen Staates verpflichtet sei, eine neuzeitliche soziale Arbeiterpolitik zu treiben und die seit der Revolution in Oberschlesien eingeführte Regelung fortzuführen. Wenn sie nunmehr davon abgekommen ist, so geschah dieses doch erst nach den eingehendsten Untersuchungen und einem sehr hartnäckigen Widerstand den Unternehmerkreisen gegenüber. Das ausschlaggebende Moment war schließlich der Einführung der verlängerten Arbeitszeit im deutschen Nachbarrevier, die nun die Anwendung der gleichen Arbeitsmethoden erforderlich machte."

Damit ist die Berechtigung der polnischen Maßregel auch von deutscher Seite zugegeben.

Republik Polen.

Demission des Arbeitsministers Darowski.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika" meldet, hat im Zusammenhange mit dem Zwischenfall, der in der letzten Sitzung des Seim während der Besprechung der Interpellation über die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages in Oberschlesien vorgekommen ist, der Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Darowski, seine Demission eingereicht. Der Staatspräsident nahm entsprechend einem Antrage des Ministerpräsidenten Grabski die Demission nicht an.

Militärisch-politische Veränderungen.

Warschauer Blättern zufolge wurde der Oberst Wieniawa-Dlugoszewski, der ehemalige Adjutant des Marschalls Pilsudski, wieder zum aktiven Dienst einberufen.

*

Am Sonnabend empfing der Außenminister Skrzyński sämtliche in Warschau akkreditierten bevollmächtigten Minister und Charge d'Affaires.

Deutsches Reich.

Bayern gegen die „Festseuche".

Die bayerische Regierung hat soeben eine Verordnung erlassen, die eine grundsätzliche Beschränkung der öffentlichen Festlichkeiten in Bayern zum Zweck hat. In Zukunft sind öffentliche Veranstaltungen, zu denen in erster Linie die vaterländischen Feiern gehören, in der Regel nur noch in geschlossenen Räumen abzuhalten. Die bayerische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß in den letzten Monaten in Bayern geradezu eine Festseuche ausgebrochen sei, die dem Volksganzen mehr geschadet als genützt habe. Besonders die vaterländischen Feiern hätten innerpolitisch eine weitere Zerklüftung des deutschen Volkes gezeitigt und auch außenpolitische Schädigungen gebracht. Von dieser Verordnung werden auch die für den 10. und 11. August vorgesehenen Verfassungsfeiern betroffen, die genehmigungspflichtig sind und nur in geschlossenen Räumen abgehalten werden dürfen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. August.

Die Wojewodschaftsfrage Thorn—Bromberg.

Von gut unterrichteter Seite erhalten wir folgende Mitteilung:

„Die Verlegung der Pommerellischen Wojewodschaft von Thorn nach Bromberg ist nunmehr beschlossene Sache. Der Wojewode Dr. Wachowiak weilte dieser Tage in Warschau, wo im Innenministerium die diesbezüglichen Verhandlungen geführt wurden. Aus Sparsamkeitsgründen wurde der Stadt Bromberg der Vorzug gegeben, weil hier ein geeignetes Gebäude und auch die genügende Anzahl von Wohnungen für die Beamten zur Verfügung stehen. Anläßlich der Verlegung des Wojewodschaftssitzes sollen einige Kreise des nördlichen Posen der Wojewodschaft Pommerellen zugeteilt werden."

Mit Bezug auf vorstehende Meldung verweisen wir auf die Erwiderung des Staatspräsidenten auf die Ansprache des Stadtverordnetenvorstehers in der gestrigen Festsitzung der städtischen Körperschaften.

---

§ **Bei Fackelbeleuchtung** wurde gestern abend gegen 9 Uhr dem General Haller, der im Gebäude des Sicrostwo weilte, von einer Militärkapelle in Anwesenheit einer Abteilung der Artillerie eine Serenade dargebracht

§ **Weichselhochwasser in Sicht!** Aus Krakau wurde heute ein Wasserstand von 3,80 und aus Zawichost 1,84 Meter gemeldet. In Thorn ist die neue Hochwasserwelle für Donnerstag zu erwarten.

§ **Darlehen in Pfandbriefen.** Nach einer Verordnung des Finanzministers vom 20. Juni d. J. können Eigentümer von ländlichem Grundbesitz zur Deckung der auf sie entfallenden Vermögenssteuer Darlehen in Pfandbriefen aufnehmen Unter welchen Bedingungen die in Frage kommenden Institute die Pfandbriefe ausgeben werden, ist noch nicht bekannt. Nach den von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft bisher eingezogenen Erkundigungen sind aber die vorgesehenen Erleichterungen für die Landwirtschaft in Wirklichkeit keine Erleichterungen.

§ **Zum Hopfenbau in Polen.** Zur Entwicklung des polnischen Hopfenanbaus haben wirtschaftliche Kreise beschlossen, zur früheren Tradition der Hopfenmärkte zurückzukehren und im Herbst des Jahres einen Hopfenjahrmarkt in Warschau zu organisieren. Es wurde ein Organisationskomitee gebildet, dem die finanzielle Unterstützung von seiten der „Bank Gospodarstwo Krajowego" gesichert ist.

§ **Abkürzung für Zloty und Groschen.** Der Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, nach der die Abkürzungen für Zloty und Groschen „zł" und „gr" ohne Punkt lauten.

§ **Rotlaufimpfung für zur Ausfuhr bestimmte Schweine.** Eine Verordnung des Wojewoden vom 22. Juli ordnet an, daß alle zur Ausfuhr über die Grenze bestimmten Schweine in den Aufgabestationen vor ihrer Verladung durch einen Kreistierarzt gegen Rotlauf geimpft werden müssen. Die durchgeführte Impfung muß auf dem auszustellenden Gesundheitsattest des zuständigen Kreistierarztes bescheinigt werden. Schweinetransporte ohne diese Bescheinigung können unter keinen Umständen zur Ausfuhr über die Grenze zugelassen werden. Übertretungen dieser Verordnung werden bestraft.

§ **Eine gefährliche Unsitte** ist es, Gras- oder Getreidehalme, vor allem Gerstenhalme, in den Mund zu nehmen. Häufig findet sich nämlich auf den Gräsern, vorzugsweise auf der Gerste, der Erreger der Strahlenpilzerkrankung, und dieser kann dadurch, daß die Granen (Ährenstacheln) solcher Gräser sich in die Haut oder in die Schleimhaut des Mundes einspießen, in die Gewebe dringen und örtliche Entzündungen herbeiführen. Die lokale Erkrankung neigt aber sehr stark dazu, sich in andere Körpergegenden oder Organe zu verpflanzen. Die Strahlenpilzerkrankung ist sehr bösartig und unter Umständen lebensgefährlich; durch die Neigung der Verpflanzung auf den ganzen Körper bleibt die Operation des Ursprungsherdes der Krankheit meist erfolglos.

§ **Ein unfreiwilliges Sturzbad** nahm gestern nachmittag ein Herr, der mit dem Dampfer zur Regatta fahren wollte. Er schien absolut der Erste sein zu wollen, oder hatte er Sorge, daß er womöglich den Anschluß verpassen konnte, kurz — er sprang, bevor der Dampfer angelegt hatte, nach dem Verdeck hinüber und plumpste dabei ins Wasser. Er wurde zum Glück von hilfsbereiten Händen bald wieder aufs Trockene befördert, mußte aber natürlich infolge seiner total durchnäßten Kleidung von der Mitfahrt Abstand nehmen.

§ **Drei Taschendiebstähle,** die am gestrigen Besuchstage des Staatspräsidenten im Straßengewühl verübt worden sind, wurden der Kriminalpolizei gemeldet. Den schwersten Verlust erlitt ein Herr, der sich an der Ecke der Bahnhofstraße (Dworcowa) und Elisabethstraße (Sniadeckich) aufgestellt hatte, um den Einzug des Staatspräsidenten anzusehen. Ihm wurde seine goldene Taschenuhr (drei Deckel, Monogramm J. S.) nebst goldener Kette gestohlen. Den Wert gab er auf 600 Zloty an. Gleichfalls vormittags während des Einzuges wurde einem Herrn in der Brückenstraße (Mostowa) sein Portemonnaie gestohlen, enthaltend 10 Zloty und Papiere auf den Namen August Gorski. — Am Abend 8 Uhr wurde einem Herrn beim Einsteigen auf den Dampfer in Brahemünde seine silberne Taschenuhr mit Goldrand nebst Doublékette entwendet. Wert angegeben auf 55 Zloty.

§ **Festgenommen** wurden vorgestern und gestern nicht weniger als 14 Personen, und zwar sieben wegen Trunkenheit, vier wegen Diebstahls (darunter drei Ladendiebinnen, die sich in der Brückenstraße „betätigt" hatten), zwei Sittendirnen und eine Person wegen unbefugter Grenzüberschreitung.

* * *

* **Posen (Poznań),** 81. Juli. Gestern vormittag startete der Pilot Sergeant Lowak und Leutnant Wolski als Beobachter auf dem Flugzeuge „Bristol". Kurz nach dem Start fing der Motor an auszusetzen. Der Pilot war bemüht, wieder nach dem Flugplatz zurückzukehren, als der hintere Teil des Flugzeuges von starkem Winde direkt in die Höhe gehoben wurde und der Apparat fast in senkrechter Richtung aus einer Höhe von 10 Metern zur Erde stürzte. Der Pilot flog hinaus. Leutnant Wolski stürzte mit dem Flugzeug zur Erde und wurde erheblich verletzt. Auch der Pilot ist verletzt. Das Flugzeug ist zertrümmert. — Vier Gaunern in die Hände gefallen ist gestern abend eine Händlerin aus Pabianice bei Lodz, die 18 Meter Leinwand im Werte von 180 Zloty bei sich führte. Sie wurde von den vier Männern in einer Jersitzer Gastwirtschaft betrunken gemacht. Hinterher nahmen sie ihr gegen 11 Uhr abends auf der Buker Straße die Leinwand ab und verschwanden damit. — Ein Radioklub ist am vergangenen Sonnabend in Posen gegründet worden. Der Zweck des Klubs ist, durch Vorträge und Vorführungen das Radiowesen in Posen populär zu machen.

* **Posen (Poznań),** 1. August. Über die Verhandlung gegen den antisemitischen Stockhelden Sekretarczyk, der zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, seien noch folgende Einzelheiten nachgetragen: Wie gewöhnlich leugnete der Angeklagte die Schuld. Er behauptete im Gegenteil, er sei von Juden belästigt worden und habe sich wehren müssen. Die verhörten Zeugen bestätigten aber einstimmig den der Klage zugrunde gelegten Sachverhalt. Der Vertreter des Verletzten, Rechtsanwalt Dr. Jeszke, erwähnte, daß er bereits zum zweiten Male gegen denselben Übeltäter Anklage erhebe. Der Umstand, daß wir gerade hier in Posen eine Liga besitzen, deren Aufgabe es zu sein scheint, jüdische Passanten auf der Straße anzufallen und sie blutig zu schlagen, berechtige das Ausland, von einem „Weißen Terror" in Polen zu schreiben und sich über das schlaffe Verhalten der Polizeiorgane und die scheinbare Machtlosigkeit polnischer Gerichte aufzuhalten. Darauf bewies der Rechtsanwalt an Hand von verschiedenen Aktenstücken und Photographien, daß S., der dies jedoch energisch bestritt, Chef des sogenannten „Haukommandos" sei und dafür ein vom Vorstand festgesetztes Monatsgehalt von 300 Zloty empfangen hat. Scheinbar soll die ganze Liga bereits auseinandergefallen sein, da sich Mißhelligkeiten zwischen den Mitgliedern einstellten. Noskowicz, der auf Verlangen Sekretarczyks verhört wird, gibt die Richtigkeit und Echtheit der Dokumente und Akten zu. — Die Rede des Verteidigers S. konnte gegen derartige Dokumente, wie es die des Rechtsanwalts Jeszke waren, nicht ankommen. Das Gericht verkündete das schon mitgeteilte Urteil. Sekretarczyk erklärte gebrochen, er nehme die Strafe an.

* **Posen (Poznań),** 2. August. Die Krankenkasse der Stadt Posen hat das Grundstück ul. Pocztowa 25 (fr. Friedrichstr.) für 200 000 Zł. gekauft. Es werden dahin verlegt die Bureaus der Krankenkasse, eine Zweigstelle der Apotheke und die Ambulatorien für Zahn- und Geschlechtskranke. In dem bisherigen von der Krankenkasse benutzten Grundstück Pocztowa 8 (fr. Friedrichstr.) wird eine Dampfbadeanstalt errichtet werden. — Wegen Übertretung der Polizeivorschriften für den Kraftwagenverkehr sind im Juli 262 Personen zur Bestrafung aufgeschrieben worden, darunter 72 wegen Verstänkerns der Straßen, 70 wegen zu schnellen Fahrens, 42 wegen Nichtbeleuchtung der hinteren Wagennummer und 26 wegen Fahrens ohne Licht.

* **Rawitsch (Rawicz),** 1. August. Die privaten Tabakfabriken sind am 31. Juli in ganz Polen geschlossen worden. Das Geschick der unfreiwilligen Schließung betraf in unserer Stadt die Zigarrenfabriken Alfred Masur und Batory. Dadurch hat Rawicz einen seiner blühendsten Industriezweige verloren. Beschäftigte doch allein die über 50 Jahre hier bestehende Firma Masur bis zur Einführung des Monopols ca. 200 Angestellte und Arbeiter und weitere 70 Arbeitnehmer fanden bei der Firma Batory Beschäftigung.

* **Rawitsch (Rawicz),** 2. August. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde eine städtische Erbschafts- und Geschenksteuer beschlossen, die in einer Höhe von 10 Prozent der staatlichen Erbschafts- und Geschenksteuer erhoben werden soll mit Gültigkeit vom 1. Januar 1924, aber mit der Einschränkung, diese Steuer erst von einem Erbschafts- oder Geschenkvermögen von 20 000 Zloty angefangen zu erheben.

Handels-Rundschau.

Auf der Land- und Forstwirtschaftsausstellung der Königsberger Ostmesse, die vom 5. bis 9. September stattfindet, werden von Preisrichtern Höchstleistungen festgestellt und durch Ehrenpreise ausgezeichnet. Für die Auszeichnung kommen in erster Linie Zuchttiere, landwirtschaftliche Erzeugnisse von hervorragender Qualität und besonders beachtliche Sammlungen und Darstellungen in den wissenschaftlichen Abteilungen der Land- und Forstwirtschaftsausstellung in Frage.

Die Bilanz der Bank Polski. Verminderter Banknotenumlauf. — Vergrößerte Golddeckung. Aus der Bilanz der Bank Polski vom 20. Juli erfahren wir, daß sich der Banknotenumlauf in der letzten Dekade ungefähr um 7 Millionen Zloty vermindert hat. Dies ist eine ganz natürliche Erscheinung. Im Verlauf des Monats vergrößern sich die Girorechnungen bedeutend, vermindern sich aber ebenso wieder gegen Ende des Monats. Gegen Ultimo ist der Notenumlauf am größten. Der Valuten- und Devisenvorrat hat sich nach der Bilanz vom 20. d. M. um 8 Millionen Zloty vermindert, ebenso aber auch die Verpflichtungen der Bank Polski in Auslandsvaluta um 7 Millionen Zloty. Demnach beträgt die Verminderung des Valutenvorrats eigentlich nur 1 Million Zloty. Gleichzeitig ist aber der Goldvorrat um 9 Millionen Zloty gewachsen und beträgt nahezu 93 Millionen Zloty. Demnach ist die allgemeine Golddeckung um 8 Millionen Zloty gewachsen. Der gesamte Banknotenumlauf hat jetzt eine Golddeckung in Höhe von 88 Prozent gegen 84 Prozent am 11. Juli d. J. Dies bedeutet gegenüber der 30prozentigen gesetzlichen Norm einen sehr hohen Satz. Das Wechselportefeuille hat sich um 10½ Millionen vergrößert. Der Markumlauf ist um 22 Trillionen gefallen und beträgt gegenwärtig nur noch 49 Trillionen Mark. An Kleingeldbilletts und Bilons sind 100 Millionen Zloty im Umlauf.

Getreideausfuhr über Danzig. Wie die „Agencja Wschodnia" aus Danzig meldet, gehen Transporte mit polnischem Getreide in großzügiger Weise nach dem Auslande. Vom 27. bis 30. Juli haben polnische Firmen 15 Schiffe mit Getreide in einer Menge von 912 000 Tonnen mit hauptsächlicher Bestimmung nach Dänemark, Südschweden und Finnland verladen. 14 Schiffe führen Roggen, ein Schiff führt Gerste an Bord.

Finanzierung der tschechischen Zuckerernte durch England. Dem Vernehmen nach verhandeln die Vertreter der tschechischen Zuckerindustrie in London über einen Kredit von 3 Millionen Pfund oder 450 Millionen Kronen. Der Kredit kann als gesichert angesehen werden. Die British Aversca Bank in London hat im Vorjahre mit Polen eine ganz ähnliche Transaktion durchgeführt und verhandelt auch jetzt wieder mit der polnischen Industrie. In ihren Händen wird sich auch die Kreditgewährung für die tschechoslowakische Zuckerindustrie vereinigen. Nach den bisherigen Schätzungen dürften jetzt 8 Millionen Meterzentner gegen 6 Millionen im Vorjahre für den Export zur Verfügung stehen. Der Wert dieses Zuckers ist mit 16 Millionen Pfund oder 2,4 Milliarden Kronen zu veranschlagen.

Geldmarkt.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 2. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 135,161 Geld, 135,839 Brief; 100 Zloty 109,22 Geld, 109,78 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,06 Geld, 25,12 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 134,762 Geld, 135,438 Brief; Holland 100 Gulden 217,45 Geld, 218,55 Brief; Zürich 100 Franken 105,61 Geld, 106,14 Brief; Paris 100 Franken 29,55 Geld, 29,70 Brief; Warschau 100 Zloty 108,58 Geld, 109,12 Brief.

Züricher Börse vom 2. August. (Amtlich.) Neuyork 5,36¼, London 23,78½, Paris 27,95, Prag 15,92½, Italien 23,30, Belgien 25,05.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,70 Zł., 100 franz. Franken 25,80 Zł., 100 Schweizer Franken 95,75 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 2. August. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonówka) 0,85. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,10. Bony Złote 0,80. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 2,50. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 3,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 5,70. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 2,50. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 2,10. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (ohne Kupon) 2,50. „Agrad" Złącz. Cegieln. Augustowo-Gradowiec 1.—4. Em. 1. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,20. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 1. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,65—2,80. Cukrownia Zduny 1. bis 8. Em. 70. Dębienko 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Goplana 1. bis 3. Em. (exkl. Kupon) 3,60. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,65—0,70. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3—3,25. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,35. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5,50. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 0,90. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 62. Dr. Roman May 1.—5. Em. (ohne Bezugsrecht) 26—25,50. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,60. Płótno 1.—3. Em. 0,50—0,55. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 1,30. Sarmatia 1.—2. Em. 8. Spółka Stolarska 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 1,50. Tri 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 11,50. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 7,50—7,75. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em 9,25—9,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,50. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. August (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Zloty.)

Weizen 22,00—24,00, Roggen (alter) 11,00—12,00, Roggen (neuer) 10,75—11,75, Weizenmehl 38,25—40,25 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 17,50—19,00 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 20,50 (65% inkl. Säcke), Gerste —,— Braugerste 13,75—14,75, Hafer 13,75—14,75, Roggenkleie 7,00, Winterraps 21,50—23,50. Marktlage im allgemeinen unverändert. Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Getreidebörse vom 2. August. (Nichtamtlich.) Waggon frei Danzig. Weizen: per Zentner 13,90—14,50 Gulden; Roggen: per Zentner 8,50—9,00 Gulden; Gerste: per Zentner 9,20 bis 10,50 Gulden; Hafer per Zentner 8,80—9,20 Gulden; kleine Erbsen per Zentner 8,80—10,00 Gulden; Viktoriaerbsen per Zentner 12,00—19,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 2. August. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märkischer 184—189, abgeschwächt. Roggen märkischer 136—142, abgeschwächt. Sommergerste 164—172, Futtergerste 158—166, fester. Hafer 150—156, fester. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 25 bis 28,25, still. Roggenmehl 21—23,25, still. Weizenkleie 10,40 bis 10,50, behauptet. Roggenkleie 10,20, behauptet. Raps 285—290, behauptet. Leinsaat 370, behauptet. Viktoriaerbsen 22—24, kleine Speiseerbsen 15,50—17, Futtererbsen 14—15, Peluschken 14, Ackerbohnen 13—15, Wicken 14—15, blaue Lupinen 9,50—10, gelbe Lupinen 17—18, Rapskuchen 11—11,20, Leinkuchen 20, Trockenschnitzel, prompt 9,40, Zuckerschnitzel 19—19,50, Kartoffelflocken 22,50—23.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. August in Krakau — 1,64 (1,46), Zawichost 1,14 (—), Warschau 1,42 (1,48), Plock 0,77 (0,62), Thorn 0,35 (0,19), Fordon 0,37 (0,26), Culm 0,27 (020), Graudenz 0,20 (0,18), Kurzebrak 0,67 (0,67), Montau 0,18 (0,19), Pickel 0,08 (1,09), Dirschau — 0,18 (0,15), Einlage 2,18 (2,26), Schiewenhorst 2,42 (2,48) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke, z. Z. in Urlaub; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 72.

Joachim Gustav

Heute morgen ½5 hat unsere Lislotte ein gesundes Brüderchen erhalten. 19407

In dankbarer Freude

Tierarzt **Oskar Gumpert** und **Frau Anne** geb. **Kilwinski.**

Więcbork, den 2. 8. 1924.

Erteile 9864

poln. Unterricht.

Sprechstunde 3–4 Uhr. **Kopernika 4. II.**

Asthma-

kranke erhalt. kostenfr. Broschüre Nr. 7.

Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., Berlin-Friedenau 101.

19008

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. August d. J., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe beim **Spediteur Hartwig,** ul. Dworcowa 72, **1 Kutschwagen,** ca 300 Flaschen guten **Wein,** auch in kleinen Posten, und Diverses mehr meistbietend gegen bare Bezahlung versteigern. 9865

Bydgoszcz, den 3. August 1924.

Lewandowski, komornik sądowy, Bydgoszcz.

Am 2. August verstarb unser Kollege, der **Bäckermeister**

Franciszek Kotas

im Alter von 47 Jahren.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bydgoszcz, den 4. 8. 1924. 9872

Bäcker-Innung Bydgoszcz.

Burczyński, Obermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. M., nachm. 6½ Uhr, von der Leichenhalle des alten kathol. Friedhofes, Sw. Trójcy, aus statt. — Die Kollegen werden höflichst ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Wegen Aufgabe meiner Maschinen-Abteilung gebe ich meine größeren Restposten in 19303

Elektromotoren
Transformatoren
Anlassern
Hebelschaltern
Dynamodrähten
Dynamobürsten
Sicherungen
Zellenschaltern
Meßinstrumenten

usw. weit unter Tagespreis ab.

W. Drenker sen.,
Akkumulatoren-Fabrik
Danzig-Langfuhr.

Wegen Uebernahme eines anderen Handels

Vollständiger Ausverkauf

von Kolonialwaren

wie: **Kaffee, Tee, Kakao, Reis, Griess, Waschseife, Toilettenseife, Reisstärke usw.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

T. Przepierzyński

ul. Gdańska 71 (Danzigerstr.).

Norwegischer

Tran

garantiert rein, wieder vorrätig bei

Ferd. Ziegler & Co.

Dworcowa 95. 19316

Pianos

solide Bauart, hervorragender Ton,

zu Fabrikpreisen, liefert

PIANO-FABRIK

Bruno Sommerfeld

Bydgoszcz, Sniadeckich 56.

Tel. 883. 19254

Fr. Hege 19293

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Reisende!

Je einen Herrn für **Pommerellen, Poznań** und **Oberschlesien,** die nachweislich bei Kolonialwaren und Drogerien gut eingeführt sind, gegen **Provision gesucht.** Offerten mit nur guten Referenzen, Zeugnisabschriften und Angabe der bereisten Tour unter **A. 9863** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche auf ein Gut z. 1. September evgl. (mus.)

Hauslehrerin

mit poln. Lehrber. für 3 evtl. nur 2 **Kinder** 1.-6. Schuljahr. Ang. m. Lebensl., Zeugnis-Abschr., Gehaltsanspr. an Frau **Ch. Schmekel, Wiskitno,** p. Wierzchucin, pow. Bydgoszcz. 10266

Wir kaufen ständig 19369

Gerste (Sommer- und Winter-Gerste)

— und Raps —

und bitten um bemusterte Offerten.

Carl Kretschmer & Co., Leszno.

Achtung!

Landsleute

die willens sind, sich in Deutschland anzukaufen,

kleine und größere Land-, Geschäfts- und Mühlen-Grundstücke jeder Art,

wenden sich vertrauensvoll an 19310

Karl Wein, Mühlenbesitzer in **Wilhelmsburg** bei Ferdinandshof, Kreis Ueckermünde i/Pommern (früher wohnhaft im Kreise Schubin).

Zu verkaufen: 1 Schlafzimmer (Eiche), 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Metall-Bettstelle, 1 Tafel-Service, 9551 Schränke, Waschtoilette u. verschied. anderes. **Warmińskiego 2, II, l.**

Gelegenheitskauf. Ein schmiedeeisernes **Grabgitter** f. 2 Gräber, mit Granit-Schwellen, sow. Grabumfassungen verk. am billigsten 9849

F. Raczkowski, ulica Jagiellońska 2.

Zurückgekehrt.

Dr. Siegert.

Sprechst. v. 8-11 u. 6-7. 19304

Mein 9869

Klavier-Unterricht

hat begonnen. Neuanmeld. von 12-3.

Frau Rosa Mentzel, Konf. gepr. Klavier-Lehrerin, Sniadeckich, (Elisabethstr.) 48 a, I.

Unterricht im Zuschneiden von **Herrengarderoben**

erteilt 9795

Fritz Schulz

Schneidermeister

ul. Sienkiewicza (Mittelstraße) 16, 1 Tr.

Kursus für **Buchführung Stenographie und Maschinenschreiben**

erteilt 19069

G. Vorreau, Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 14.

Heirat

Gebild. Witwe s. arbeits. u. Vermög. schaffend., w. Landw. kenn. zu l. z. **Heirat.** Off. unt. **B. 9847** a. d. Gst. d. Z.

Geschäftsmann

36 J., ev., musik., verm., eig. Grundst., w. edel denk. u. m. vornehm. Herzensb. Dame, ev. o. kath., m. od. ohne Verm., zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Off. mögl. m. Bild u. **A. 9845** a. d. Gst. d. Z. Diskret. Ehrensache.

Müllermeister

poln. Staatsbürger, deutsch und polnisch sprechend, verheiratet, in allen Zweigen der Müllerei erfahren, mit sämtlichen Maschinen vertraut, sucht, wegen Abbruch der Mühle, stellungslos, von sof. oder später **Anstellung.** Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Offert. sind zu richten unter 110 an **E. Luenser, Więcbork,** Pomorze. 19332

Ziegel-meister

älterer, erfahr., solider Fachmann, m. Dampfmaschinen u. Motoren gut vertr., sucht Stellg. Gefl. Off. u. **U. 19403** an d. Geschäftsst. d. Z.

Gärtnergehilfe,

18 Jahre alt, d. deutschen u. poln. Sprache mächtig, gut bewandert in Topfkulturen, sucht nach dreijähriger Lehrzeit in einer gut gehenden Gärtnerei v. sofort od. spät. Stellung. Betätige mich auch in Baumschulen, Samenkultur u. Blumenbind. Offerten u. **B. 19410** an die Geschäftsst. d. Z.

Flotte **Stenotypistin**

sucht f. d. Abendstund. Nebenbeschäft. Off. unt. **W. 9853** an d. Gst. d. Z.

Jung., gebild. **Mädchen,** (Lyceum u. 4. Seminarkl.), der deutsch. u. poln. Sprache mächt., sucht entsprech. **Stellung** zu Kindern. Offerten unt. **S. 9838** an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche Stellung v. sofort als

Wirtschaftsfräul.

m. Familienansch. Bin perf. i. Kochen, Backen und Einwecken. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. bitte unt. **T. 9842** an die Gst. dies. Zeitg.

Geldmarkt

Großes

Fabrik-Unternehmen

einzig in Polen, große Exportmöglichkeit, sucht zwecks Vergrößerung der Fabrikanlagen kapitalkräftige Teilhaber bis zur Gesamtsumme von

30 — 50000 zł.

Wert des Unternehmens 300000 zł.

Schnelle Offerten bitte unter **B. 19414** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Stellengesuche

Oberinspektor-Administrator

verh., kleine Familie, die letzt. 5 Jahre zwei Güter selbständig, wo Brennerei, Zuckerf. u. Herdbuchz. m. größtem Erfolg bewirtsch., s. passende Stellung. Kaution kann gestellt werden. Ang. erb. u. **L. 9815** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als

Oberinspektor

oder

Vorwerksbeamter

gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. 10. od. später. Bin evgl., polnischer Staatsbürger, d. poln. Sprache mächt., 32 J. alt, verheir., ohne Anhang. Offerten unter **H. 19331** a. d. Gst. d. Z.

Suche für ein. tüchtigen, verheir. 19383

1. Beamten

zu sofort od. 1. Oktbr. Stellung. Kann denselben nur für großen Besitz sehr warm empfehlen.

Ptach, Gutsbesitzer, Królówlas, poczta Morzeszczyn.

Förster,

29 J. alt, verh., ohne Familie, der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, 10jähr. Praxis, erfahren in sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten, Kulturen, Hauungen u. Holzvermessen besonders erfahren, guter Schütze u. Raupzeugfäng., gute Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten, sucht z. 1. 10. in größ. Verwaltung Dauerstellung als Förster od. Revierförster od. Holzregimenter. Angebote unter **W. 19411** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Energ. **Student** od.

Hauslehrer 9810

baldigst gesucht, zur Erreich. des Pensums für zurückgebl. Tertianer der dtsch. Oberrealsch. Off. erb. a. **Frau Starck, Bukówiec p. Swiecie.**

Zu sofort tüchtiger, erfahren., evangelisch., lediger

Beamter

für größere Brennereiwirtschaft gesucht.

Offert. m. Zeugn. u. Gehaltsanspruch. unter **T. 19401** an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Zum sofortigen Antritt bestempfohl. gebildet.

Rechnungs-führer(in)

gesucht. Beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Aufsicht über Vieh (Herdbuchherde), ist mit zu übernehmen. Beglaubigte Zeugnisabschrift., Lichtbild u. Gehaltsansprüche erbittet 19348

Gutsverwaltg. Nielub, p. Wąbrzeźno (Briesen), Pomorze.

Dom. Górzno, Post Garzyn, Kr. Leszno sucht ab 1. Oktober tüchtigen, die polnisch. Sprache in **Schrift** beherrschenden 19408

Wirtschafts-assistenten.

Offerten erbeten an die Gutsverwaltung.

---

2 Wagensattler
1 Kastenbauer

stellt sofort ein **Wagenfabrik, Inowrocław,** ul. Jakuba 14. 9866

Tüchtiger, unverheir.

Böttcher-geselle

sofort gesucht. — Derjenige, der in einer Essig-Fabrik gearbeitet hat, wird bevorzugt.

Fr. Sachse, Essig- u. Mostrichfabrik, **Wieleń,** 19382 powiat Czarnków.

Suche zu sof., spätest. 1. Oktober, für großen Gutsgart. erfahrenen

Gärtner

mit 2 Gehilfen. Bewerbungen an **Dom. Rożankowo, pow. Toruń.** 19269

Selbständigen

Gärtner-Gehilfen

für Privat-Betrieb sucht 19400

Grand Café, Brodnica, Pom.

Suche zum baldigen Antritt einen anständ. jungen Mann als

Molkereilehrling.

Molkereigenossensch. Dubielno per Wroc-ławki powiat Chełmno, Pomorze. 19380

Gesucht zu sofort evgl.

Wirtin

für Landhaushalt. 19334

Gräfin **Goltz,** Czaycze, pw. Wyrzysk.

Aelteres, intelligentes

Kinderfräulein

sucht Kaufmann 9860 **Sienkiewicza 44.**

Ein tüchtiges

Wirtschafts-fräulein

(Mamsell)

wird zur Führung ein. Hotelküche z. 15. 8. 24 gesucht. 9867

Bahnhofs-Hotel Chojnice.

Stütze

oder

Wirtschafts-fräulein,

die gut kochen u. backen kann, für klein. Rittergutshaushalt gesucht. Keine Leutebeköstig. — Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **A. 19413** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Aelt. Dienstmädch.

oder **Frau,** der es an einer dauernden, guten Stelle gelegen ist, kann v. sof. eintreten. 9869

Borowski, Gdańska 136.

Suche von sofort junges, ehrliches 19409

Stuben-mädchen

perfekt in allen einschlägigen Arbeiten, f. kleinen Gutshaushalt. Bewerb. m. Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschriften an

Frau Dr. Knospe, Kielbasinek bei Dwierzno-Toruń.

Ehrliches, zuverläss. **Mädchen** f. frauenlos. Haush. a. Landwirtsch. ges. Off. u. **Z. 9862** an d. Gst. d. Z.

Schulentl. Mädch.

das zu Hause schläft, kann sich f. leichte Beschäftig. melden. 9856

Bratwurstglöckle, Parkowa 10.

Ein ordentl. ehrliches **Mädchen** per sofort gesucht.

E. Jeske, Okole, Grunwaldzka 96. 9857

14—15 jähr. Mädchen zum Kinde gesucht. Zduny 6, I. l. 9870

An- u. Verkäufe

Klein. Grundstück, 2 Morgen Land, mit tot. u. leb. Inventar, sofort zu verkauf. 9855

Meifert. Oplawice.

Danziger Hochflieger preisw. z. verk. 9607 **Lubelska 121.**

Zuchtbullen

aus hiesig., gut durchgezücht. Herdbuchherde m. hoh. Milchleistung u. wertvoll. Blutlinien, einige mit Farbfehlern aber guten Formen, **besonders preiswert,** gibt ab

Goertz, Gorzechówko (Hochheim), bei Jabłonowo. 19278

Wir haben eine 19330

Frischluft-Trocknungs-Anlage

bestehend aus eis. Kori-Kalorifer, 4 Hordenwagen mit je 23 Horden, Ventilator, Schäl- u. Schneidemasch. für Obst und Gemüse, alles fast neu, meist ungebraucht, günstig zu verk.

M. Rautenberg & Ska., Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Tel. 11.

Passend für Gut!

Selten schöner, weißer

Marmor-Kamin-Ofen

mit ca. 1 m hohen, echten **Bronzetüren,** ganz neu, zu verkaufen. 19206

Bloch, Toruń, ul. Sw. Katarzyny 5.

Bitte um Offerten zur Lieferung von cirka **600,00 qm 3 cm st., gehob., gefed. Dielung** aus Kiefernh., mögl. wenig, ab. gesunde Aeste. **200 qm gefed., rauhen, 2,5 cm st., Fußboden,** Zopf mit festen Aesten.

12 cbm 4 cm Tischlerbretter,
und cirka **6—8 cbm Kantholz,**

mittlere Längen. Offerten unter **O. 19372** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe jeden Posten

Senf

und bitte um **bemusterte Offerten.** Desgleichen mache ich Abschlüsse für die

neue Ernte.

Fr. Sachse, Mostrichfabrik, Wieleń, pow. Czarnków. 19381

---

15 Absatz-Ferkel 19361

(2 Wurf) hat abzugeb.

P. Rehfeld, Wilhelmsort (Sicienko), pow. Bydgoszcz.

Gut erhaltenes Klavier

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. 19349** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gute **Milchziege** preiswert zu verkauf.

E. Jeske, Okole, Grunwaldzka 96. 9858

Ausziehtisch, massiv Eiche, mit **4 Stühlen,** 130 Zł., u. versch. and. Sachen zu verkaufen. 9950

Lange, Mazowiecka 13.

Kleiderschrank 9771

verk. Sniadeckich 49, I. r.

Kaufe per Kasse Manufaktur-Waren

Chmielewski. Szamocin Stary Rynek 4. 9821

Drehrolle

kauft 19399

Grand Café, Brodnica, Pom.

Hungerharke

fast neu, für 100 Złoty zu verkaufen. 9848

Barcikowski, Rynarzewo, pw. Szubin

Zum Verkauf

fast neuer, starker **Ventzki-Zweischarpflug, 1 Wiesenpflug,** 2 neue, gutgehende **Einscharpflüge.**

Lüdtke, 19403 Karnowo bei Nakło.

Elektro-Motor

ca. 1 P. S., 110 Volt, zu kaufen gesucht. 19405

G. Habermann, Möbelfabrik, Unji Lubelskiej 9/11.

Ausgekämmtes 19285

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend

Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Weizen
Roggen
Gerste
Hafer

kauft laufend

Landw. Ein- u. Verkaufsverein Bydgoszcz, Dworcowa 30.

Lager Bielawki. Tel. 100. 1935

Eßkartoffeln

verkauft waggonweise ab Sicienko 19360

P. Rehfeld, Wilhelmsort (Sicienko), pow. Bydgoszcz.

Zeitungspapier

kauft ständig 18457

F. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

Per sofort oder später

kl. Laden

oder

Zimmer

im Part. f. Bürozwecke evtl. m. Lagerschuppen in d. Poznańska, Długa, Stary Rynek, Gdańska od. Dworcowa gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis u. Beschreibg. sind unt. Chiffer **J. 19340** an d. Exped. d. Zeit. zu richt.

2-4-Zim.-Wohn.

mit Küche — direkt v. Hausbesitzer zu mieten — sucht von sof. oder später ein jung. Ehepaar. Off. u. **T. 9748** an die Gst. dieser Ztg.

Möbl. Zimmer

1 möbl. Zimmer

möglichst Zentrum, v. Bankbeamten ab sofort gesucht. Angebote unt. **N. 9817** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Ges. **möbl. Zimmer,** evtl. mit Schlafstube, separ. Eingang, unweit Gdańska. Gefl. Off. u. **D. 9791** an d. Gst. d. Z.

Pachtungen

Verpachte

900 Morgen großes

Gut

im Grenzverkehr mit Deutschland gelegen. Off. unt. **R. 19379** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Konditorei u. Café

oder **Hotel** wird von einem Fachmann **zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten unt. **Z. 19412** an die Geschst. dies. Ztg.

Mahlmühle

von 120 Ztr. Tagesleistung aufwärts, mit Wasser- oder Motorantrieb, **zu pachten gesucht.** Angebote unter **C. 19416** an die Geschst. dies. Ztg. erbet.